Bezugs-Preis
für Halle und Giebichenstein 2,50 Mark,
durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr.
Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal.
Gratis-Beilagen:
Illustrirtes Unterhaltungsblatt, Hallescher Courier,
Landwirthschaftliche Mittheilungen,
Amtliche Bekanntmachungen für den Saalkreis,
Amtl. Bekanntm. d. Landwirthschaftsk. f. d. Prov. Sachs.

Abend- Ausgabe.

Anzeige-Gebühren
für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum
für Halle 15 Pfennig, sonst 20 Pfennig.
Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile
40 Pfennig.
Anzeigen-Annahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditionen.
Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg st.
Anschluß Nr. 158.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Nr. 368. — Jahrg. 190. | Halle a. S., Dienstag 9. August 1898. | Redaktion u. Expedition: Halle a. S., Leipzigerstr. 87. Berliner Bureau: Berlin SW., Hornbergerstr. 3.

Eine zeitgemäße Warnung.

Die länger als drei Jahre anhaltende Tendenz der deutschen Effekten-Märkte, die stetige Aufwärtsbewegung der Aktienkurse, die sich selbst durch kritische politische Verhältnisse nicht eindämmen läßt, erscheint um so merkwürdiger, wenn man in Betracht zieht, daß der Rentenmarkt, das Feld der soliden Kapitalsanlage, welcher bei günstigen Zeiten naturgemäß hohe Kurse aufweisen müßte, ein stetig sinkendes Niveau zeigt. Für diese Anomalie sind verschiedene Gründe verantwortlich zu machen: die Organisation unserer Reichsbank, welche jetzt beinahe das ganze Jahr hindurch eines Lombardzinsfußes von 5 Prozent und mehr benöthigt, die großen Konvertirungen des Reichs und der Bundesstaaten, durch welche viel Renten-Kapital aufgescheucht wurde, durch ungeheuere Emissionen der Hypotheken-Banken, welche Millionen von Pfandbriefen auf den Anlage-Markt werfen. Alle diese Momente bieten schon eine Erklärung für die niedrigen Fonds-Kurse. Im Folgenden soll aber ein anderer — bei Weitem der schwerwiegendste — Grund beleuchtet werden, dem dieser Widerspruch in Aktienkursen-Fonds-Bewerthung zuzuschreiben ist.

Seit den siebziger Jahren hat nicht eine so rege Betheiligung des soliden Sparkapitals am Aktienmarkt stattgefunden, wie gerade jetzt, und zwar auf dem gefährlichsten Gebiete, dem Industrieaktien-Markt. Das nicht genug zu rühmende lebhafte Interesse unserer Reichsregierung an der überseeischen Ausdehnung unseres Handels und unserer Industrie, die warme Theilnahme, welche die höchste Stelle im Reich allen wirthschaftlichen Fragen zugewendet, hat die Betheiligung an Industrie- und Handels-Unternehmungen so zu sagen hoffähig gemacht. Ob gerade diese Wirkung von den betreffenden Stellen beabsichtigt wurde, möchte zu bezweifeln sein. Sie bildet aber die unbeabsichtigte Konsequenz derselben. Offiziierskreise und hohe Beamte, die Kreise der Studirten, der reichen Pfründner bis zum kleinen Rentier, legen vertrauend ihre Kapitalien in derartigen Unternehmungen des Handels und der Industrie an.

Dazu kommt, daß bei den immer sich steigernden Lebensbedürfnissen und dem stetig fallenden Zinsfuß für Renten eine Aufbesserung der Zinsrate nur zu erwünscht ist. Während man nun früher mit ausländischen Renten „mischte", thut man dies jetzt mit Aktien. Eine solche „Mischung", d. h. die Anlegung eines Theiles des Sparkapitals in höher verzinslichen Aktien wäre an sich zu billigen. Leider aber setzt man nach und nach Alles in Aktien um. Die fortwährenden Kurserfolge, sowie die stetig wachsenden Dividenden der letzten Jahre lassen jede Vorsicht schwinden, und der beste, solideste und am meisten zu schätzende Theil unserer besitzenden Klassen ist über Hals und Kopf engagirt in Aktien-Unternehmungen schwankenden Charakters.

Bei Begründung einer Aktien-Gesellschaft sind nach dem Aktiengesetz für hundert Prozent Werthe in Grundbesitz, Baulichkeiten, Maschinen, Kassa, Effekten u. s. w. vorhanden. Der Erwerber einer solchen Aktie zum Paristand hat — bei einer Dividende von 5 Proz. — Werthe von 100 Proz. in der Hand und eine Verzinsung von 5 Proz. Bringt diese Aktie durch günstige Konjunktur eine Dividende von 12 Proz. und man erwirbt sie zum Kurse von 200 Proz., so ergiebt sich allerdings eine Verzinsung von 6 Proz., aber immer nur ein innerer Werth von 100 Proz. plus etwaiger Reserven, welche aber selbst bei alten und soliden Gesellschaften sich selten über 20 bis 30 Proz. bewegen, bei neueren Gesellschaften aber bedeutend weniger betragen. Es schweben also 70, 80 oder 90 Proz., je nachdem, des bezahlten Preises in der Luft. Daher kommt es, daß schon bei geringer Verschlechterung der Konjunktur die Kurse sprungweise von ihrem imaginären Werth auf den realen, d. h. den des wirklich fundirten Besitzes zurückgeführt werden, also z. B. die Aktien anstatt eines Kurses von 200 Proz. nur noch einen solchen von 130 Proz. aufweisen.

Dazu kommt ein Umstand, welchen der Börsianer stets im Auge behält, das Publikum aber immer vergißt: man kann Aktien nur in guter Konjunktur überhaupt verkaufen; dreht sich dieselbe einmal, so giebt es nur Verkäufer, und Käufer fehlen gänzlich. Die Realisation von Aktien ist dann nur mit großen Verlusten möglich, oder überhaupt unmöglich. Auch der landläufige Trost des Publikums, verkaufen zu wollen, sobald sich die geringste Verschlechterung bemerkbar macht, ist hinfällig. Erstens erkennt man den Anfang der Konjunktur-Verschlechterung im Publikum immer zu spät, und zweitens erkennen ihn, wenn er sichtbarer wird, alle gleichzeitig, und es wollen eben alle alsdann realisiren.

Es ist sicher, daß wir noch glänzende Zeiten für die Industrie haben, vielleicht noch auf Monate hinaus, vielleicht noch auf ein Jahr. Es ist aber ebenso sicher, daß die Reinverdienste der Industrie erheblich geschmälert werden durch die immer wachsenden Lohnansprüche der Arbeiter und die immer steigenden Staats-Ansprüche für Vorkehrungen zum Wohle der arbeitenden Klassen. Ebenso sicher ist, daß die Börsen mit Werthen überladen sind und noch täglich überladen werden mit neuen Unternehmungen und Vergrößerungen der schon bestehenden. Alles dieses zusammen muß schließlich einen Krach herbeiführen, der um so schärfer werden wird, als gerade die jetzt so ruhig ihren Aktienbesitz konservirenden Kreise bei den Angstverkäufen sicher die allerängstlichen sein werden und als die Börse nicht mehr in so umfassender Weise, wie in früheren Jahren, durch Baisse-Operationen für einen allmählicheren Rückgang der Kurse Sorge trägt.

Deutsches Reich.

* In der gestrigen Nachmittagssitzung des Ausschusses des **Bundes der Landwirthe** kam man in erster Linie auf die aus den Angriffen der dem Bunde gegnerischen Presse sattsam bekannte Thomasmehl-Angelegenheit zu sprechen. Der Ausschuß beschloß einstimmig zu diesem Punkt nach Kenntnißnahme des Materials zur Beurtheilung der Geschäftspraxis der landwirthschaftlich-technischen Abtheilung des Bundes der Landwirthe:

„Die Angriffe der Presse gegen den Vorstand des Bundes der Landwirthe, betreffend die Thomasphosphatmehl-Angelegenheit, sind völlig haltlos und entbehren jeder Begründung. Auf ausdrücklichen Wunsch des Vorstandes wird eine zu diesem Zweck eingesetzte Kommission der nächsten Generalversammlung einen besondern Bericht über die Sache erstatten."

Hierauf wurden vom Ausschuß je ein Telegramm an Frau von Ploetz-Döllingen und an den Fürsten Herbert Bismarck nach Friedrichsruh gesandt. Der Wortlaut der letzteren Depesche ist folgender:

„Der heute zum ersten Male nach dem Heimgang Sr. Durchlaucht des Fürsten Bismarck in Berlin tagende Ausschuß des Bundes der Landwirthe bedarf sich, Ew. Durchlaucht sein innigstes Beileid auszusprechen. Wir beklagen in dem großen Todten nicht nur den Begründer des Reichs und den Hort der Nation, sondern auch den kraftvollen und erfolgreichen Förderer aller vaterländischen Arbeit und den starken Schirmherrn der deutschen landwirthschaftlichen Bewegung. Das Andenken aber an des heimgegangenen Fürsten Durchlaucht meint der Bund dadurch am höchsten in Ehren halten zu können, daß er in seiner Arbeit für die Erhaltung aller schaffenden Stände der Vaterlandsliebe und den politischen Idealen des hochseligen Fürsten nacheifern wird. Der Ausschuß des Bundes der Landwirthe."

Das Telegramm an Frau v. Ploetz lautet:

Bei seiner ersten Tagung nach dem Hinscheiden Ihres unvergeßlichen Gemahls sendet Ihnen der Ausschuß des Bundes noch einmal den Ausdruck seines tiefen Schmerzes und seiner innigen Theilnahme. Wir glauben das Andenken unseres Vorsitzenden dadurch besonders ehren zu können, daß wir geloben, in seinem Geiste wirkend, sein Lebenswerk in ernstem Streben und ernster Arbeit weiter zu führen.

Verschiedene Blätter berichteten, Dr. Röficke, der zweite

[Nachdruck verboten.]

Die Thränen des heiligen Laurentius.

Zur Erklärung des Sternschnuppenschwarms vom 9. bis 13. August.

Von Kurt Sickel.

Eine Sternennacht. Träumerisch ruht unser Blick auf der funkelnden glitzernden Pracht des Himmels. Welch ein Gedanke, daß das alles Welten sein sollen, gleich der unseren, gigantische Sonnen, um welche Planeten und Monde ihren Kreislauf beschreiben .... Und wer weiß, ob nicht auch Wesen da oben hausen, uns ähnlich, mit Herz und Verstand und Empfinden, die vielleicht im selben Augenblicke mit Verwunderung und Nachdenken unsere eigene Sonne betrachten, einen kleinen Fixstern in unendlicher Ferne! Doch was war das? Fiel da nicht ein Stern herab? Nein, die Sterne stehen fest am azurnen Firmament — eine Sternschnuppe war es, wie wir sie in jeder Nacht beobachten können. Sternschnuppe — welch ein prosaischer Name für das leuchtende Kind des fernen Weltraums, das sich auf seiner Sonnenbahn verirrt hat in das Gefängniß der Erdatmosphäre und nun seine Verirrung mit seinem Leben büßen muß.

Was ist eine Sternschnuppe? Die meisten von uns wissen es ungefähr, wenn ihnen auch der genaue Sachverhalt entfallen ist. Abergläubische Seelen wünschen sich etwas, wenn sie sie fallen sehen; solche Wünsche, meinen sie, gehen in Erfüllung. Die Alten sahen das Schauspiel wie alle anderen Naturerscheinungen poetisch an. Manche Völker hielten sie für sichtbare Manifestationen der Götter. Die Inder erblickten in ihnen die Seelen dahingeschiedener Heiligen und Helden. Deren Seelen verweilen als Sterne am Himmel, aber nur solange, als der Reichthum ihrer auf Erden erworbenen Heiligkeit es gestattet; ist er erschöpft, fallen sie als Sternschnuppe wieder herab, um ihr Leben und Leiden aufs neue zu beginnen. In der nordischen Mythologie endet der Schicksalsfaden jedes Menschen, den Werpeja bei seiner Geburt zu spinnen beginnt, in einem Stern; wenn der Mensch stirbt, so reißt der Faden und der Stern fällt zur Erde. Die fortschreitende Wissenschaft hielt die Sternschnuppen für Bildungen unserer Atmosphäre, für eine dem Wetterleuchten verwandte Erscheinung. Später dachte man an von den Mondvulkanen ausgeworfene Körper. Zur Zeit ist man besser unterrichtet. Man weiß jetzt daß die Sternschnuppen kleine Körper kosmischen Ursprungs sind, mit denen unser Sonnensystem in reichem Maße ausgestattet ist. Zum Theil vereinzelt, zum Theil in dichten Schwärmen bewegen sie sich in weitläufigen Bahnen um die Sonne, doch kann sie unser Auge für gewöhnlich ihrer Kleinheit wegen und da sie dunkel sind, nicht wahrnehmen. Begegnet nun unsere Erde auf ihrer Wanderung um die Sonne einem dieser Körperchen, so daß dieses in die Atmosphäre der Erde eintritt, so verwandelt sich die durch die Reibung plötzlich gehemmte Bewegung des kleinen Wanderers in Wärme, das Körperchen leuchtet auf und wird uns nun je nach seiner Größe als Sternschnuppe oder Feuerkugel (Bolid oder Meteor) sichtbar. Die Schnelligkeit, mit welcher diese Körperchen dahinschießen, ist eine enorme und beträgt 2 bis 7 Meilen in der Sekunde.

Dreierlei Schicksal haben diese kleinen Störenfriede unserer Atmosphäre zu gewärtigen. Die kleinsten von ihnen gehen vollständig in Flammen auf, es mögen dies wohl meist diejenigen sein, die wir mit dem Namen Sternschnuppen belegen. Die größeren, die Feuerkugeln, explodiren unter feurigen Erscheinungen mit oder ohne Detonation, wobei die kleineren von ihnen als Meteorsteine auf die Erde fallen und die größeren sich beim Zerplatzen in eine Wolke von Steinen auflösen, die einen förmlichen Steinschauer auf unseren Planeten herabsendet. Andere wieder kreuzen nur unsere Erdbahn und fliegen, froh, mit heiler Haut davongekommen zu sein, guten Muthes fort, ja manche Forscher nehmen an, daß der weitaus größte Theil unter dieser Rubrik zu verzeichnen ist.

Sehen wir uns zunächst die kleinsten dieser kosmischen Körper, die Sternschnuppen, näher an. Jeder hat dazu Gelegenheit, denn man kann alle Nächte welche fallen sehen, und zwar rechnet man von den vereinzelten (sporadischen) Körperchen durchschnittlich fünf bis sechs auf die Stunde für denselben Ort. Am wenigsten erblickt man des Abends, aber im Laufe der Nacht nimmt ihre Anzahl zu und gegen Morgen ist sie am größten, sie ist dann dreimal so groß wie am Abend, eine Erscheinung, die mit der Stellung und dem Laufe der Erde zusammenhängt. Im Ganzen berechnet man die Zahl der täglich sichtbaren Sternschnuppen auf 7—10 Millionen, wobei die periodisch auftauchenden Meteoritenschwärme, von denen weiter unten die Rede sein wird, und die nur mit dem Fernrohr wahrzunehmenden Sternschnuppen noch nicht mitgerechnet sind. Die Art des Erscheinens ist stets dieselbe: Am Himmelsgewölbe zuckt ein heller Lichtschein auf, ähnlich einem plötzlich auftauchendem Stern, der sich geradlinig über einen Theil des Himmels fortbewegt und dann entweder plötzlich verschwindet oder allmählig an Helligkeit abnimmt. Mitunter erblick man nach dem Verschwinden noch mehrere Sekunden lang einen Lichtstreifen, einen leuchtenden Schweif, doch ist dies meist nur bei den größeren Meteoren der Fall. Die Dauer der Sichtbarkeit einer Sternschnuppe beträgt fast immer nur Bruchtheile einer Sekunde, nur ausnahmsweise mehrere Sekunden und länger. Die Höhe, in welcher die Körperchen hinziehen, ist eine beträchtliche, 10 Meilen (20 Stunden) dürfte die durchschnittliche Entfernung ausmachen. Es kommen aber auch Höhen bis zu 15 Meilen und mehr vor. Der Größe nach theilt man die Sternschnuppen in solche von erster bis sechster Größe. — Die große Mehrzahl dürfte nur ein Gewicht von wenigen Gramm besitzen. Die Farbe ist weiß oder gelb, nur die Bolide zeigen bisweilen auch ein lebhaftes Roth oder Grün. Von den eigentlichen Sternschnuppen wird behauptet, daß wohl noch nie eine auf die Erde niedergefallen ist, sie verbrennen und verdampfen in den entlegenen Lüften. Die alte Volksanschauung, nach welcher die Sternschnuppen aus einer gallertartigen Substanz bestünden, die häufig auf die Erde falle, entbehrt daher jeder Berechtigung.

Wie schon erwähnt, gehören die Feuerkugeln zweifellos derselben Kategorie von Erscheinungen an, wie die Sternschnuppen, der Unterschied dürfte nur ein gradueller sein. Die Feuerkugeln (Bolide, Meteore) erscheinen plötzlich am Himmel, beschreiben eine mehr oder weniger lange Linie, lassen einen feurigen Streifen hinter sich, den Schweif, der nach ihrem Verschwinden oft noch stehen bleibt und manchmal seltsame Krümmungen ausführt, und nach kaum sekundenlanger Sichtbarkeit zerplatzen sie mit einem furchtbaren Knall, worauf sich ein Steinschauer auf die Erde ergießt. Manchmal erfolgt das Zerplatzen ohne Detonation, das geschieht, wenn die Feuerkugel sich in sehr weiter Entfernung befindet, in welchem Falle das Geräusch bei uns nicht hörbar ist. In manchen Fällen handelt es sich nur um den Fall eines oder weniger Steine, in anderen erfolgt ein förmlicher Steinregen. Diese Steine, Meteorsteine genannt, sind mitunter von bedeutender Größe und Schwere, wie wir aus den weiter unten mitgetheilten Beispielen ersehen werden.

Die Thatsache, daß Steine vom Himmel fielen, war schon in sehr alter Zeit bekannt. Im Morgenlande hielt man sie für wirklich vom Himmel gefallene Steine und zollte ihnen in den Tempeln göttliche Verehrung; der schwarze Stein in der heiligen Kaaba zu Mekka soll ein derartiger Meteorstein sein. Die Chinesen berichten bereits von einem Fall von fünf Steinen aus dem Jahre 644 v. Chr.; 476 v. Chr. soll ein enormer Kloß von Wagengröße in Thracien gefallen sein.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189808092-15/fragment/page=0001

Vorsitzende des Bundes, habe in einer Dresdener Versammlung der Thomasmehl-Bezugsvereinigung ein Vertrauensvotum für den Bund der Landwirthe gefordert, das ihm einmüthig verweigert worden sei. Die „D. T." erklärt jetzt diese Nachricht für falsch: Niemand habe in der Bezugsvereinigung an der Korrektheit des Verfahrens des Bundes auf dem Gebiete des Thomasphosphatmehlhandels auch nur den leisesten Zweifel gehegt oder zum Ausdruck gebracht. Hoffentlich wird dies Dementi in der demokratischen Presse ebenso ausführlich Raum finden, wie seiner Zeit die hämische Falschmeldung!

* Gegenüber dem Generalangriff, welcher aus Anlaß der veterinärpolizeilichen Absperrungen unserer Grenzen gegen die Einfuhr lebenden Viehes aus dem Auslande anläßlich der erhöhten **Fleischpreise** jetzt gerichtet wird, dürfen zwei Thatsachen nicht unerwähnt bleiben. Zunächst ist die steigende Bewegung der Fleischpreise keineswegs in Deutschland allein eingetreten; bereits seit längerer Zeit sind auch anderwärts die Fleisch- und Viehpreise gestiegen, namentlich seit dem letzten Frühjahr ist in ganz Europa, in Rußland sowohl, wie in England und in unsern westlichen Nachbarstaaten, eine beträchtliche Steigerung der Viehpreise, namentlich von Schwarzvieh, wahrzunehmen. Man führt diese Erscheinung, wenigstens zum Theil, auf die infolge des spanisch-amerikanischen Krieges verminderte Zufuhr von Schwarzvieh aus den Vereinigten Staaten nach West-Europa und die dadurch bedingte stärkere Nachfrage nach europäischem Schwarzvieh zurück. Angesichts dieser Thatsache ist es jedenfalls verkehrt, die veterinärpolizeilichen Maßregeln der preußischen Regierung allein für die jetzige Höhe der Fleischpreise in Deutschland verantwortlich machen zu wollen. — Wer ferner die lebhaften Klagen über die Unzulänglichkeit der deutschen Viehproduktion für die Versorgung des deutschen Marktes anhört, würde glauben müssen, daß auf den großen inländischen Viehmärkten die Nachfrage das Angebot weit überwiegen, und das zugeführte Schlachtvieh reißend abgehen müsse. Die Berichte über den Verlauf z. B. der Berliner Viehmärkte sowie über den Stand des Hallenser Viehhofes zeigen aber ein ganz anderes Bild. So wird in dem letzten Marktbericht von Berlin der Handel mit allen Viehsorten als langsam und schleppend bezeichnet, nur der Bestand an Schwarzvieh wurde geräumt, dagegen blieb ein beträchtlicher Theil der zugeführten Rinder, Kälber und Schafe unverkauft. Dieser Verlauf des Berliner Viehmarktes bildet auch keineswegs eine Ausnahme, sondern, wenn man die Marktberichte der letzten Zeit nachsieht, so findet man, daß der Viehhandel sich so ziemlich regelmäßig in derselben Weise abgespielt hat. Man sieht aus alledem, daß die inländische Produktion in ungleich höherem Maße den Konsum zu decken vermag, als dies in unserer freihändlerischen Presse behauptet wird.

* Kriegsminister **von Goßler** weilt seit Donnerstag bei Krupp auf Villa Hügel bei Essen. Er beschtigte am Sonnabend in Begleitung zweier höherer Artillerieoffiziere unter Führung der Kruppschen Direktoren, Hauptmann Dreger und Oberst von Kretschmar, verschiedene Werkstätten für den Bau von Kriegsmaterial und den Schießstand.

* Wie die „Kuxen-Ztg." erfährt, ist seitens der Rheinisch-Westfälischen Montanindustrie die Errichtung einer **Bergakademie im Ruhrbezirk** bei der preußischen Staatsregierung in Anregung gebracht worden. Gerade im Ruhrbezirk sind alle Bedingungen gegeben, um eine den erhöhten Anforderungen entsprechende Ausbildung der Bergbaubeflissenen zu erleichtern. Die preußische Staatsregierung soll dem Plane viel Sympathie entgegenbringen, die Ausführung desselben indeß von der Aufhebung einer der bestehenden Bergakademien abhängig machen, ein Entschluß, dem naturgemäß Schwierigkeiten entgegenstehen.

* Um dem immer mehr um sich greifenden **Landstreicher-Unwesen**, das besonders auch in der zwar wohl gemeinten, aber in keiner Weise zu billigenden Mildthätigkeit vieler Privatpersonen, eine nicht beabsichtigte Förderung findet, zu steuern, hat die großherzoglich oldenburgische Regierung folgende nachahmenswerthe Verfügung erlassen:

1. Die Verabreichung von Gaben irgendwelcher Art an bettelnde Wanderleute ist bei Geldstrafe bis zu 30 Mk., event. Haftstrafe, verboten. 2. Die Gewährung von Nahrungsmitteln und Kleidungsstücken zur Beseitigung eines augenscheinlichen Nothstandes bleibt straflos, wenn die Möglichkeit, daß der Empfänger jene Gaben in Geld oder Branntwein umsetzen kann, ausgeschlossen erscheint.

* Nach einer nach Wiesbaden gelangten Privatnachricht trafen der **Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika**, Kommandeur der Schutztruppe Major Leutwein und Major v. Wissmann wohlbehalten mit dem Dampfer „Melita" von der Bohlen-Wörmannlinie in Swakopmund ein, nachdem sie auf der Reise einen kurzen Aufenthalt an der Küste Liberias zum Besuche Monrovias benutzt hatten. Major v. Wissmann widmet die nächste Zeit der Jagdpassion.

Fürst Bismarck.

Zu der Veröffentlichung des Abschiedsgesuches des Fürsten schreibt die „N. L. C.":

„Die Annahme, an maßgebender Stelle sei man dem Gedanken der Veröffentlichung des authentischen Wortlauts des Entlassungsgesuchs des Fürsten Bismarcks bereits näher getreten, um auf diese Weise jeder Legendenbildung den Boden zu entziehen, wird sich nicht verwirklichen. Sie widerspräche der Absicht, die jede Regierung mit Rücksicht auf derartige Aktenstücke zu beobachten gewöhnt ist, die lediglich nach Fahren dem historischen Interesse weichen kann."

Zur Frage über die Ursache der Entlassung Bismarcks liegen zwei Meldungen vor, von denen Notiz genommen werden muß. Der „Reichsbote" schreibt:

„Uns erzählte ein inzwischen verstorbener hervorragender Abgeordneter, infolge der häufigen und langen Abwesenheit des Fürsten Bismarck von Berlin habe sich der Kaiser dort ganz vereinsamt gefühlt, zumal auch kein Minister zu ihm gekommen sei, um ihm Vorträge zu halten. So habe er denn einmal zu einem Minister gesagt: „Was ist denn das, ich sehe und höre ja gar nichts von meinen Ministern, haben sie mir denn gar nichts vorzutragen?" Darauf habe der Minister bemerkt, daß die einzelnen Minister zu solchen Immediatvorträgen nicht berechtigt seien, sie hätten ihre Vorträge immer nur dem Ministerpräsidenten zu machen, und dessen Sache seien dann die Vorträge bei dem Herrscher. Darauf habe der König gesagt: „Das ist aber doch ein unhaltbarer Zustand, ich bin dadurch ja doch vollständig beiseite gestellt; einer kann doch nur König sein, und ich bin einmal dazu berufen, also muß ich es auch sein und regieren."

Und die „L. N. N." schreiben:

„In einem Theil der Presse wird mit großer Bestimmtheit die Behauptung aufgestellt, die Aufhebung der vielbesprochenen Kabinetsordre vom Jahre 1852, die in dem Entlassungsgesuch des Fürsten Bismarck eine so wesentliche Rolle spielt, sei auch nach seinem Rücktritt nicht erfolgt. So bestimmt auch diese Behauptung klingt, so ist sie doch thatsächlich unrichtig, wenn auch der Irrthum verzeihlich ist. Wie wir aus zweifelsfreier Quelle feststellen können, ist diese Kabinetsordre thatsächlich aufgehoben, doch ist sie durch eine neue Ordre ersetzt worden, die im Wesentlichen die Anschauungen, denen das frühere Aktenstück entsprang, wieder aufnimmt, der Unterschied ist mehr formell als virtuell."

Auf gut Deutsch gesagt: man hat die Ordre aufgehoben und sich bald wieder genöthigt gesehen, eine ihr ähnliche zu erlassen.

Rußland.

Ueber Rußlands Pläne am Rothen Meere erhält die „Köln. Ztg." folgende Zuschrift: „Rußlands Wünsche, einen Hafen am Rothen Meer oder am Golf von Aden zu erwerben, um mit seinen abessynischen Freunden in unmittelbare Verbindung zu treten, dürften sich nicht so leicht verwirklichen lassen. Der ganze Küstenstrich ist bereits vergeben. Menelik, dessen Reiche jeder Zugang zum Meere fehlt, hat bislang niemals die Oberherrlichkeit über irgend einen Punkt dieses Küstenstrichs beansprucht. Dort grenzen der italienische und französische Besitz eng aneinander: eine von den beiden Mächten müßte also Rußland Platz machen. Dazu ist aber, wenn man frühere Vorgänge in Betracht zieht, wenig Aussicht vorhanden. Am ehesten könnte Frankreich sich seinen russischen Freunden gefällig bezeigen, indem es ihnen den Hafen Obok überließe, da seit 1895 der Schwerpunkt der nach diesem Hafen benannten Kolonie nach deren entgegengesetztem Ende — dem aufblühenden Dschibuti — verlegt ist. Französische Kolonialpolitiker haben sich aber schroff gegen die Abtretung auch nur einer Handbreite Erde, und wäre es selbst an Rußland, ausgesprochen. Vom italienischen Gebiet könnte das Sultanat Raheita — der südlichste Zipfel Erythräas — in Frage kommen. Seit 1880 gehört es zum unbestrittenen Machtbereich Italiens und letzteres hat bislang nicht die geringste Neigung gezeigt, sich desselben zu entäußern, die Regierung könnte es auch gar nicht ohne Zustimmung des Parlaments. Als nach dem unglücklichen Ausgang des italienisch-abessynischen Krieges im November 1896 das russische Kriegsschiff Zaporotzkje an der Küste von Raheita einen Gewaltstreich zu verüben drohte, betonte Italien seine Hoheitsrechte auf das Entschiedenste, was zur Folge hatte, daß russischerseits die Entschuldigung vorgebracht wurde, jenes Kriegsschiff habe nur hydrographische Ermessungen vorgenommen, weitere Ziele aber nicht verfolgt. Schließlich wäre noch zu bemerken, daß nach Art. 5 des Friedens von Adis Abeba bis zur erfolgten Grenzregulirung — und diese ist bislang nicht erfolgt — Italien Theile Erythräas nur an Menelik und nicht an irgend eine fremde Macht abtreten darf.

Kongresse und Versammlungen.

— **Der XI. Verbandstag des Verbandes deutscher Bureaubeamten** zu Leipzig wurde am Sonntag in Weimar abgehalten. Am Abend vorher hatte zunächst im Hotel „Großherzog von Sachsen" der Empfang der eingetroffenen Gäste stattgefunden, während im Anschluß daran im großen Saale der „Erholung" eine von 400 Personen besuchte Vorfeier folgte. Sonntag früh vereinte sich eine größere Anzahl Theilnehmer zu einem Spaziergang durch den großherzoglichen Park. Um 9½ Uhr traten im kleinen Saale der „Erholung" der Vorstand und die Vertrauensmänner zu einer vertraulichen Vorbesprechung zusammen; gegen 11 Uhr wurde die Generalversammlung durch den Verbandsvorsitzenden Hauptmann-Leipzig eröffnet, welcher zunächst Namens des Vorstandes den Jahres- und Revisionsbericht erstattete. Der nächste Punkt der Tagesordnung: Festsetzung der Honorare für Vorstand und Revisoren erledigte sich durch deren Erklärung, daß sie auf Honorar Verzicht leisten wollen. Zu dem Antrage des Kreisvereins Erfurt auf Errichtung einer Pensions-, Wittwen- und Waisenkasse stellte der Vorstand den Gegenantrag, einer zu wählenden Kommission nur die Prüfung des derzeitigen Regulativs der Rentenkasse bezw. die Prüfung zu übertragen, inwieweit dem Erfurter Antrag dabei entsprochen werden könne. Das Resultat der Berathung solle dann dem nächsten Verbandstag zu unterbreiten sein. Der Erfurter Antrag wird mit 151 gegen 108 Stimmen abgelehnt, während der Gegenantrag des Vorstandes mit 175 gegen 24 Stimmen zur Annahme gelangt; der sofort schriftlich eingelegte Protest der Erfurter Mitglieder wird mit 191 gegen 51 Stimmen abgelehnt. Der Antrag aus Glatz, Schritte wegen Erweiterung des Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetzes zu Gunsten der Rechtsanwaltsbureaubeamten zu thun, wird durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. Zum Antrage der Kreisvereine Braunschweig, Hannover und Wolfenbüttel, betreffend Maßnahmen zur Einschränkung des Militäranwärtersystems, wird beschlossen, die Vertrauensmänner von Hannover, Wolfenbüttel und Braunschweig zu beauftragen, entsprechende Vorschläge zu machen. — Als Ort für den nächsten Verbandstag wird Braunschweig bestimmt. Hierauf wurde die Generalversammlung geschlossen

---

Die Griechen nannten die Meteorsteine „Donnerkeile" des Jupiter und behaupteten, daß bereits im Jahre 1164 v. Chr. auf der Insel Kreta ein solcher Donnerkeil vom Himmel niedergeschneit sei. Ferner wird ein Stück unregelmäßiges Eisen aus der Regierungszeit des römischen Königs Numa Pompilius erwähnt, also ein Eisenmeteorit. In Sachsen sollen im Jahre 823 n. Chr. durch feurige, vom Himmel gekommene Steinmassen 35 Dörfer mit Menschen und Vieh verbrannt sein. In Liedern besungen und von Chronisten ausführlich geschildert wird ein am 7. November 1492 bei Ensisheim (im Elsaß) gefallener Stein, der heute noch in der dortigen Ortskirche aufbewahrt wird. Ursprünglich soll der Koloß 3 Centner gewogen haben, da sich aber zahlreiche Neugierige Stücke davon loshämmerten, so nahm er nach und nach an Umfang ab, so daß er jetzt nur noch 1½ Centner wiegt. Das ist jedoch noch bei weitem nicht der größte bekannte Meteorstein. In Brescia in Oberitalien stürzte 1883 mit großem Krachen ein 4 Centner schweres Meteorstück vom Himmel, und die bei Pallas in Sibirien gefallene Eisenmasse wog sogar 16 Centner. In Brasilien fiel ein Eisenkoloß von 140 Centner Gewicht, und eine andere von Nordensjöld auf Grönland entdeckte Eisenmasse, deren meteorischer Ursprung allerdings nicht über alle Zweifel erhaben ist, hatte ein Gewicht von 500 Centnern. Die Eskimos wissen übrigens, wie hierbei erwähnt sei, die von ihnen gefundenen Eisenmeteore geschickt und klug zur Herstellung von Werkzeugen zu benutzen, da ihnen anderes Eisen als auf diesem Weg erhaltenes selten zur Verfügung steht.

Oft spaltet sich, wie es bei Pultusk in Polen am 30. Januar 1868 der Fall war, eine Feuerkugel in mehrere tausend Steine, auch bei dem Steinschauer zu l'Aigle war dies der Fall, wo man ungefähr 3000 Stücke auflas. Manchmal passen einige der gefundenen Stücke mit den Bruchflächen genau zusammen.

Seltsamerweise hielt die Wissenschaft, die in dieser Beziehung ausnahmsweise einmal hinter der Volkanschauung herhinkte, lange Zeit alle Berichte über Steinfälle für Aberglauben und Sinnestäuschung. Noch 1790 schrieb ein Gelehrter über den Fund eines in Kroatien niedergefallenen 71 Pfund schweren Eisenstückes, das sich drei Klafter tief in den Boden eingebohrt hatte, daß es in unseren Zeiten unverzeihlich sei, solche Märchen auch nur wahrscheinlich zu finden, und die französische Akademie erklärte noch um dieselbe Zeit einen gleichartigen Bericht für ein Kindermärchen. Bald aber brach die Erkenntniß der Wahrheit sich Bahn, und heutzutage sind nicht nur tausende von Meteorsteinen im Besitz der Museen und Kabinette, sondern diese kosmischen Phänomene sind auch mit allen der Chemie und Physik zu Gebote stehenden Mitteln untersucht und erforscht worden. So wissen wir jetzt, daß täglich auf der Erde mindestens ein Steinfall anzunehmen ist, wenn man nämlich von den beobachteten Fällen auf diejenigen schließt, die unbemerkt bleiben oder in denen die Steine nicht gefunden werden. Im Durchschnitt beobachtet man jährlich drei Aerolithenfälle, bei welchen größtentheils Meteorsteine, seltener Meteoreisen zur Erde fallen. Bei der Zusammensetzung dieser Boten des Weltraumes sind keinerlei Stoffe bemerkbar, die auf unserer Erde fehlen, nur die Verbindungen der einzelnen Substanzen sind zum Theil von den irdischen verschiedene, sodaß die Gesteinsmassen anders als die unseren zu sein scheinen. Das Eisen der Meteoriten ist stets von Nickel begleitet. Selbstverständlich bilden Aerolithe (wie die Meteorsteine auch genannt werden) von den erwähnten enormen Größen seltene Ausnahmen, die meisten wiegen nur wenige, viele kaum ein oder ein halbes Gramm, oft bleiben nur Körnchen oder bloßer kosmischer Staub übrig. Berühmte Forscher, wie Nordensjöld und Lockyer, haben sogar Hypothesen aufgestellt, nach welchen die Meteoriten in ursächlichem Zusammenhang mit der Erde und Planetenbildung stehen. Ersterer wirft die Frage auf, ob sich nicht unser Erdball im Laufe von Jahrmillionen um einen kleinen ursprünglichen Kern rein durch solchen kosmischen Zuwachs gebildet haben könne, während Lockyer den Meteoritenschwarm als Anfang annimmt und die Fixsterne, Kometen u. s. w. erst durch Kollision von Meteoriten zu Stande kommen läßt.

Stehen derartige Behauptungen auch außerhalb des Wahrscheinlichen, so begegnen wir gerade auf diesem Gebiete anderen Hypothesen weit ernsterer Art, für welche der Beweis durch die Thatsachen so gut wie geliefert ist. Es führt uns das zu unseren Sternschnuppen zurück, von welchen wir bisher nur die sporadischen betrachtet haben. Man hat längst beobachtet, daß in gewissen Nächten des Jahres die Zahl der Sternschnuppen außergewöhnlich anwachse und diese Erscheinung sich alljährlich zu derselben Zeit wiederhole. Statt der durchschnittlichen 5 bis 10 kommen in solchen Nächten dreißig und mehr auf die Stunde (für denselben Beobachtungsort), und in manchen Jahren erreicht die Erscheinung eine solche Intensivität, daß die flimmernden Gäste förmlich einen Sternschnuppenregen bilden. Die periodisch wiederkehrenden Sternschnuppen oder Sternschnuppenschwärme gehen, wie man festgestellt hat, von ganz bestimmten Punkten des Himmels (den Radiationspunkten) aus und umkreisen die Sonne auf einer gemeinsamen Bahn. Sobald nun die Erde die Bahn eines solchen Meteorschwarms, die in ihrem ganzen Umfange mit Körperchen mehr oder weniger dicht besetzt ist, kreuzt, haben wir einen besonders starken Sternschnuppenfall. Solche Kreuzungen finden u. a. statt Anfang Januar, am 19. bis 23. April, in den Tagen vom 26. bis 29. Juli, 19. bis 25. Oktober, 27. bis 29. November und 6. bis 13. Dezember. Die beiden stärksten Schwärme des Jahres fallen aber auf die Tage vom 9. bis 13. August und 13. und 14. November. Letzterer Schwarm ist der bedeutendste.

Der Augustschwarm, dessen Erscheinen zur Zeit bevorsteht, wird auch der Laurentiusschwarm genannt, da man in früherer Zeit in den am 10. August, dem dem heiligen Laurentius gewidmeten Tage, häufiger als sonst fallenden Sternschnuppen die feurigen Thränen erblickte, welche der auf Erden entseßlich gemarterte Heilige geweint hat. In manchen Gegenden, z. B. in Schlesien, herrscht auch der Glaube, in der Laurentiusnacht thue sich der Himmel auf und zeige seine vielen Lichter. Der Radiationspunkt des Laurentiusschwarms liegt im Sternbilde des Perseus, und heißt deshalb auch der Perseidenschwarm. Der Novemberschwarm geht von dem Sternbild des Löwen aus, weshalb er als der Leonidenschwarm bezeichnet wird.

In größeren Zeiträumen ereignet es sich, daß die periodischen Sternschnuppenschwärme an Zahl und Pracht der Einzelerscheinungen alles Gewöhnliche weit hinter sich zurücklassen. Dann regnet es förmlich Sternschnuppen, es fallen für einen Ort bis 27000 in der Stunde und an 250000 in einer Nacht. Humboldt beobachtete das Phänomen zuerst mit den Augen des Forschers, und zwar in Südamerika in der Nacht vom 11. zum 12. November 1799. Die Sternschnuppen und Feuerkugeln fielen damals so dicht, daß das ganze Firmament in Flammen zu stehen schien. Diese Erscheinung war, wie Alexander von Humboldt später feststellte, nicht allein in Südamerika, sondern auch in Grönland, in Deutschland und am Aequator wahrgenommen worden. Von den Bewohnern jener Gegend erfuhr er, daß dem großen Erdbeben von 1766 ein ganz ähnliches Phänomen vorausgegangen war. In der Nacht vom 12. zum 13. November 1833 wiederholte sich dasselbe in noch großartigerer Weise, so daß man genau erkannte, daß man es hier mit einer periodischen, alle 33 Jahre wiederkehrenden Erscheinung zu thun hatte. Die Erklärung für dieselbe (und andere gleichartige) liegt darin, daß die Erde nicht allein alljährlich an bestimmten Tagen den betreffenden Schwarm kreuzt, sondern auch innerhalb gewisser Zeiträume die Bahn des Schwarms an einer Stelle schneidet, wo ganz besondere Massen der Miniaturkörperchen angehäuft sind. Das Jahr 1866 bestätigte die neue Entdeckung wiederum auf das Großartigste, und voraussichtlich wird dasselbe im nächsten Jahre (1899) der Fall sein.

Da derartige außerordentliche Himmelsereignisse unmöglich unseren Vorfahren haben verborgen bleiben können, so suchte man sie in der Geschichte zu ergründen und gelang es in der That, die 33jährigen Perioden des Novemberschwarms bis zum Jahre 902 zurückzuverfolgen. Für den Laurentiusschwarm fand sich eine 108jährige Periode und datiren die Nachrichten über ihn zurück bis zum Jahre 830, während der Aprilstrom sogar bis 687 v. Chr. zurückverfolgt worden ist. Auf eine noch wunderbarere Entdeckung gelangte man aber durch das Verschwinden des Biela'schen Kometen. Dieser sollte in einem bestimmten Jahre unserem Himmel wieder seinen Besuch abstatten — aber er kam nicht. Statt seiner erschien ein herrlicher Sternschnuppenregen, der den Astronomen den Beweis lieferte, daß der Biela'sche Komet sich aufgelöst und zu einer Unzahl kleiner Bruchstücke, eben unserer Sternschnuppen und Meteore, zersplittert habe, die nun in seiner Bahn am Himmel weiterwandeln. Bald stellte sich heraus, daß auch die Bahnen der übrigen Sternschnuppenschwärme mit Kometenbahnen zusammenfallen, z. B. der Augustschwarm mit dem Kometen von 1862. Die periodischen Sternschnuppen sind hiernach also nichts als Auflösungsprodukte der Kometen und jeder periodisch wiederkehrende Sternschnuppenfall ist die Wirkung eines Durchschnitts der Erdbahn mit einer Kometenbahn.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189808092-15/fragment/page=0002

Abends fand in der „Erholung" Ball statt, gestern Vormittag besichtigten die Theilnehmer des Verbandstages die Großherzogliche Bibliothek, die Fürstengruft, das Goethe-National-Museum und das Schillerhaus und unternahmen am Nachmittag einen Ausflug per Wagen nach Belvedere. Abends wurde mit einem Abschiedsschoppen der Verbandstag geschlossen.

— **Der Verband deutscher Post- und Telegraphen-Assistenten** hielt am Sonnabend und Sonntag seinen ersten Verbandstag in Berlin ab. Der Verband hat an Mitgliedern um mehr als 3000 zugenommen. Der erste Vorsitzende, Oberpostassistent Kassnitz, gedachte dankbar der Oberpostbehörde, die dem Verbande keine Schwierigkeiten mehr macht. Staatssekretär v. Podbielski habe erklärt, daß er nichts gegen die Vereinigung habe, solange sie nicht die Organisation der Post zu durchbrechen drohe. Selbstverständlich, so bemerkte dazu Herr Kassnitz, denke der Verband nicht daran. Er werde niemals vom gesetzlichen Wege abweichen und sich durch nichts von seinen idealen Zielen abbringen lassen. Mit Versicherungen der Treue und Anhänglichkeit brachte der Vorsitzende ein Hoch auf den Kaiser aus. — Ueber die vom Verbandsausschuß gefaßten Beschlüsse berichtete Ober-Postassistent Schubert. Der bedeutsamste ist der, das Verbands-Waarenhaus, welches einen sehr großen Umfang angenommen hat, in eine Genossenschaft umzuwandeln. — Ueber den Mitglieder-Bestand machte Ober-Postassistent Fischbach, der zweite Vorsitzende, Mittheilungen. Die Mitgliederzahl beträgt 13 800. Acht Bezirksvereine sind neu gegründet worden. Es bestehen ferner 84 Ortsvereine (gegen 53 im Vorjahre). In den Vorstand wurden wiedergewählt: Ober-Postassistent Kassnitz (1. Vorsitzender), Ober-Postassistent Fischbach (2. Vorsitzender), Ober-Postassistent Hoffmann, Ober-Postassistent Grunert, Ober-Telegraphen-Assistent Keisenheim, Postassistent Cuvry (sämmtlich zu Beisitzern gewählt). — Das Andenken des Altreichskanzlers ehrt die Versammlung durch Erheben von den Sitzen. — Oberpostassistent Funk, der Leiter des Verbands-Waarenhauses, gab über dieses einige Mittheilungen Es ist durch Gründung von neun Zweiggeschäften erweitert worden und hatte 1897 einen Umsatz von 607 000 Mk., gegen 412 000 Mk. im Vorjahre, d. h. eine Steigerung von 50 v. H. Im Jahre 1898 dürfte der Umsatz voraussichtlich wieder um 100 000 Mk. höher sein. Das Waarenhaus hat gegenwärtig außenstehende Forderungen in Höhe von 430 000 Mk. Den Käufern werden gewöhnlich sechs Monate Ziel gewährt, aber mit der Maßgabe, daß in jedem Monat 1/6 der Summe abzuzahlen ist. Die Vorbereitungen zur Loslösung des Geschäftes vom Verbande und zur Umwandlung in eine Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht sind bereits im Gange.

— Der Bund deutscher Trichinen- und Fleischbeschauer hielt seinen VI. Verbandstag Sonntag, den 7. August, in Magdeburg ab. Die Anträge des Bezirksverbandes Magdeburg: a) der Bundestag wolle beschließen, daß das Eintrittsgeld laut § 4 des Sterbekassenstatuts erst vom 1. Oktober 1898 erhoben wird und die bis jetzt erhobenen Eintrittsgelder wieder zurückgezahlt würden; b) der Bundesvorstand wolle bei Gründung von Zweigvereinen seinen Einfluß geltend machen, daß nicht große Kreisvereine, sondern so viel wie möglich kleine Lokalvereine gegründet werden, wurden angenommen. Ebenso auch ein Antrag des Bezirksvereins Düsseldorf, den Bundesbeitrag für den Zweigverein von 50 auf 20 Pfg. für den Kopf der Mitglieder herabzusetzen. Für Einzelmitglieder wurde der Beitrag von zwei auf eine Mark herabgesetzt. Bei der Ergänzungswahl des Vorstandes wurde Robert-Magdeburg wiedergewählt. Neugewählt wurden Schmidt-München-Gladbach als zweiter Vorsitzender und Krull-Magdeburg als Kassirer. Es soll im nächsten Jahre wieder ein Bundestag abgehalten werden, doch soll dem Bundesvorstande die Wahl des Verbandsortes überlassen bleiben.

Zum Tode von Georg Ebers.

Georg Ebers ist todt, so lautete das kurze Telegramm, das unsere Leser in der gestrigen Morgenausgabe der „Hall. Ztg." fanden. Schon einmal, in der letzten Woche des Juni, glaubte man sein Ende nahe. Doch gönnte ihm der Tod noch einen Aufschub, freilich nur einen kurzen; die Besserung, die damals in Ebers' Befinden eintrat, hat leider zu keiner dauernden Genesung geführt. Am Sonntag Abend ist der beliebte Erzähler in seiner Villa bei Tutzing seinen Leiden erlegen. In Berlin am 1. März 1837 geboren, erhielt Georg Ebers die ersten poetischen Anregungen, wie die Grundlagen für die gelehrte Forschung in Berlin. Sein Vater, ein Bankier und Fabrikbesitzer aus altberlinischer Familie, war kurz vor der Geburt des Sohnes gestorben, aber die Mutter widmete dem Kinde doppelte Zärtlichkeit. In der „Geschichte meines Lebens" hat Ebers ihr ein Denkmal gesetzt. Nach Absolvirung des Gymnasiums, das er in Kottbus und Quedlinburg besuchte, bezog Georg Ebers 1856 die Universität Göttingen, um Rechtswissenschaft zu studiren. In Folge einer Erkältung fiel er in eine schwere Krankheit, und während dieser Leidenszeit reifte der Entschluß in ihm, der Juristerei den Rücken zu wenden und Egyptologe zu werden. Durch Lepsius und Heinrich Brugsch in die Erforschung der egyptischen Alterthümer eingeführt, veröffentlichte er 1864 als erste Frucht seiner Studien keine wissenschaftliche Abhandlung, sondern — einen Roman: „Die egyptische Königstochter". Schon 1862 hatte Ebers promovirt; jetzt habilitirte er sich als Privatdozent in Jena, verheirathete sich mit Antonie Beck, einer Tochter des Bürgermeisters von Riga, und wurde, nachdem seine Schrift „Egypten und die Bücher Mosis" berechtigtes Aufsehen erregt hatte, zum Professor ernannt. 1869 unternahm Ebers seine erste Reise nach dem Lande der Pharaonen. Als er nach vierzehn Monaten zurückkehrte, fand er seine Berufung an die Universität Leipzig vor. Als Frucht jener ersten egyptischen Reise ist das Buch „Durch Gosen zum Sinai" zu betrachten. Wichtiger war die Ausbeute der zweiten, 1872 unternommenen Reise; auf dieser fand Ebers den nach ihm benannten Papyrus, eine sehr gut erhaltene hieratisch geschriebene Rolle, die aus der Mitte des 2. Jahrhunderts vor Christi stammt und über die Heilkunde der alten Egypter Aufschluß giebt. Jetzt folgten in kurzen Intervallen die kulturgeschichtlichen Romane des Dichtergelehrten: 1876 „Uarda", 1878 „Homo sum", 1879 „Die Schwestern", 1880 „Der Kaiser", 1881 erhielt die Heimath der Mutter einen dichterischen Tribut in dem auf holländischem Boden spielenden Roman „Die Frau Bürgermeisterin", welchem der Roman „Ein Wort" 1883 folgte. Mit „Serapis" (1884) und „Die Nilbraut" (1886) kehrte der Dichter zu seinem alten Stoffgebiet zurück; dann aber zeigte er sich in „Die Gred" (1888) auch dem altdeutschen Kulturromane gewachsen. Es folgten die Romane „Josua" (1889), „Per aspera" (1892), und „Kleopatra" (1893), dann wieder ein deutscher Roman „Schmiedefeuer" (1894), endlich die gleichfalls deutschen Romane „Im blauen Hecht" (1895) und „Barbara Blomberg" (1896). Außer diesen sechzehn großen Romanen bot Ebers noch manches Werthvolle in kleinerem Rahmen, so das Idyll „Eine Frage" (1881), das Epos „Elifên" (1887), das satirische Märchen „Die Unersetzlichen" (1895) und Anderes mehr. 1892 erschien die bereits erwähnte „Geschichte meines Lebens". Zu diesen Werken des Dichters und Schriftstellers kommen dann die verschiedenen Fachschriften des Gelehrten. Wie man auch über die Bedeutung der Ebers'schen Dichtungen denken mag: reiche Phantasie, Eigenart, ruhige Energie und Sorgfalt der Ausführung und eine gewisse großzügige Vornehmheit der Auffassung wird man ihnen nicht abstreiten können.

Vermischtes.

Erstochen. Bei der Kirchweihe in Eckenheim wurde der Fuhrknecht Metz aus Bornheim vom Tagelöhner Quanzt im Streite erstochen. Der Thäter wurde verhaftet.

Ein Liebespaar in Paris, er 21, sie 20 Jahre alt, beschloß, gemeinsam in den Tod zu gehen, da ihre Eltern ihnen ihre Einwilligung zur Heirath versagten. Die Beiden begaben sich also in ein Hotel, wo sie ein Zimmer nahmen. Der junge Mann wollte sich Muth zu seiner schrecklichen That machen und trank deshalb einen halben Liter Cognac mit einem Male aus. Dann lud er einen Revolver und gab drei Schüsse auf seine Geliebte ab. Seine Hand zitterte aber, und sie wurde nur leicht verletzt. Die drei anderen Schüsse gab er auf sich selber ab, ohne sich auch nur ein einziges Mal zu treffen. Die Schüsse hatten nun die Bewohner des Hauses aufgeschreckt, und diese drangen in das Zimmer ein. Das junge Mädchen wurde verbunden in ein Krankenhaus gebracht. Mit dem jungen Mann mußte, trotzdem er nicht verwundet war, ein Gleiches geschehen, da er vollständig sinnlos betrunken war.

Ein frecher Einbruchsversuch wurde kürzlich während der Nacht im Volksbankgebäude zu Wipperfürth gemacht. Es waren zwei Männer, von denen sich einer das Gesicht geschwärzt hatte. Die Einbrecher drangen in das Schlafzimmer des Direktors, von dem sie die Schlüssel zum Geldschrank forderten. Zwischen den Einbrechern und dem Direktor, den erstere zu knebeln versuchten, entstand ein Kampf, bei dem dem Direktor vier Zähne eingeschlagen wurden, auch wurde ihm eine Wunde am Halse beigebracht. Als unterdessen auf das Hilferufen der Frau des Direktors vier Männer erschienen, nahmen die beiden Einbrecher unter Zurücklassung eines Seiles und eines Schustermessers die Flucht, die ihnen leider auch gelang.

Auf dem englischen Dampfer „Brittannic" der White-Star-Linie wurde am Sonntag der dritte Offizier Kynaston verhaftet, der für 20 000 Dollar amerikanische Staatspapiere auf dem Schiff gestohlen haben soll. Mit ihm wurden drei Stewarts festgenommen, die seit längerer Zeit in Schmalzfässern Wäsche und Spitzen geschmuggelt hatten.

Ein Opfer ländlicher Unwissenheit. Im allgemeinen Krankenhause zu Wien liegt seit einigen Tagen ein Mann aus Groß-Platnitz in Mähren, der Steinklopfer Georg Schlögl, der, seit er seine Leidensgeschichte mit Hilfe eines des Czechischen kundigen Arztes bekanntgeben konnte, der Gegenstand allgemeinen Mitleids und Bedauerns seitens der Aerzte, Wärter und Patienten ist. Beinahe vierzigjährig, hat er sich bis vor zwei Jahren mit schwerer Arbeit redlich durchgebracht, als er von einem Ekzem befallen wurde, das die Bewohner seines Heimathsdorfes für ansteckenden Aussatz hielten. Er selbst glaubte an sein Unglück und fand es begreiflich, daß man ihn aus dem Hause seiner Stiefmutter fortschleppte und ihn auf Stroh in einer Höhle unterbrachte, die dann von den Dorfburschen bewacht wurde. Einmal im Tage brachte ihm die Stiefmutter eine Suppe. Als ihm der Aufenthalt in der Höhle unerträglich wurde, versuchte er, sie zu verlassen, die Dorfburschen trieben ihn aber mit Steinwürfen zurück. Von diesen Steinwürfen hat Schlögl noch die Narben am ganzen Schädel. Zuletzt trieben die wachhabenden Burschen die Unmenschlichkeit so weit, daß sie das Stroh in der Höhle in Brand setzten. Nun mußte Schlögl sich herauswagen, und er wäre wahrscheinlich gesteinigt worden, wenn nicht einige Wildschützen daher gekommen wären, die ihn in ein abgelegenes Weinberghüterhaus brachten und dort auf den Dachboden legten. Hier suchte er, vom Hunger gepeinigt, nach Nahrung und fand unter dem Bette Selchfleisch und Branntwein, die ein armer Häusler dort versteckt hatte. Als dieser den Abgang entdeckte, gerieth er in solche Wuth, daß er Schlögl durch die Dachbodenöffnung hinauswarf. Es war mitten im Winter und Schlögl blieb 24 Stunden lang bewußtlos im Schnee liegen, wobei ihm beide Füße erfroren. Endlich wurde der Unglückliche wieder zur Stiefmutter gebracht, wo man ihm im Stall ein Lager zurecht machte. Hier wurden die erfrorenen Zehen brandig und starben langsam ab. Die Stiefmutter duldete ihn aber nicht lange, und ein Vetter nahm ihn in seinen Stall. Schlögl, vom Wunsche beseelt, wieder arbeiten zu können, schnitt sich die nur an den Sehnen hängenden abgestorbenen Zehen mit seinem Taschenfeitel ab und verband die Stumpfe nothdürftig mit Lumpen. Als er wieder kriechen konnte, machte er sich sofort ans Steinklopfen. Von dem immerwährenden Fortrutschen auf Händen und Knieen bekam er aber eine Blutgeschwulst, die ihn sehr peinigte. Jeden, dem er begegnete, bat er mit aufgehobenen Händen, man möge ihn nach Wien ins Spital geben. Ein Arzt hatte ihn während der ganzen Zeit überhaupt nicht gesehen. Endlich in der vorigen Woche kam der Pfarrer zu ihm und übergab ihm zwei Gulden und fünfzig Kreuzer, die er zur Reise nach Wien verwendete. Gleich nach seiner Aufnahme im allgemeinen Krankenhause operirte ihm Prof. Weinlechner mit Erfolg die Blutgeschwulst, nun müssen aber noch die Füße amputirt werden. So unglaublich die Leidensgeschichte des armen Mannes auch klingen mag, die Aerzte im allgemeinen Krankenhause haben keinen Grund, an deren Wahrheit zu zweifeln. Der Zustand des Mannes, seine Narben, seine Wunden stimmen genau mit dem überein, was er erzählt. Auffallend ist, daß er gegen seine Peiniger keinen Groll hegt und Alles als eine vom Geschick ihm auferlegte Prüfung zu betrachten scheint.

Eine Mücken-Epidemie, wie man sie seit Jahren nicht erlebt hat, ist in den Ostseebädern ausgebrochen. Man schreibt der „Berl. Ztg." über diese unerträgliche, aber in ihrer diesjährigen Heftigkeit trotzdem interessante Plage aus Swinemünde: Lange genug hat die liebe Sonne in diesem Jahre auf sich warten lassen. Nachdem uns nun endlich der August das langersehnte schöne Wetter gebracht hat, da hat die Hitze die bisher in ihren Eiern schlummernde Brut der Mücken in einer wohl noch nie dagewesenen Masse zur Entwickelung gebracht. Sogar in Misdroy, das durch seine nach Norden und Osten geschützte Lage von jeher für eine bevorzugte Residenz der kleinen Peiniger galt, erinnert man sich nicht, daß diese Insekten je in solchen Unmassen aufgetreten sind, wie in diesem Jahre am ganzen Gestade der Ostsee. Morgens, Vormittags und in den ersten Stunden des Nachmittags ist es noch erträglich, aber etwa von 4 Uhr an kommen die winzigen Quälgeister aus ihren Schlupfwinkeln hervor, um die Luft in Dörfern und Städten, im Walde und am Strande entlang zu Millionen und Milliarden zu bevölkern. Nach fünf Uhr ist der Aufenthalt im Freien schlechterdings unmöglich, wenn man nicht nach kurzer Zeit am ganzen Körper mit rothgeschwollenen Stichen bedeckt und von dem unerträglichen Jucken halb rasend gemacht, schleunigst nach Hause zurückkehren will. Erwachsene und Kinder umwickeln sich ihre Gliedmaßen mit Papier (da Tücher zu warm sind), um sich gegen die empfindlichsten aller Insektenstiche zu schützen, aber vergeblich. Die Thierchen dringen mit fabelhafter Geschicklichkeit durch die dichteste Verhüllung hindurch, um ihr Opfer erbarmungslos zu malträtiren. Die Apotheken sind förmlich belagert von „Patienten", die für sich und ihre armen Kleinen Pflaster und Salben gegen Mückenstiche verlangen, und zahlreiche Badegäste treibt die unangenehme Beigabe des heißersehnten schönen Wetters täglich in ihre inländische, großstädtische Heimath zurück. — Das beliebte Speisen im Freien ist vollends zur Unmöglichkeit geworden, da durch die die Atmosphäre erfüllenden Insektenschaaren die Menschen zur Raserei getrieben und die Speisen ungenießbar gemacht werden. Die frühen Morgenstunden werden dazu verwendet, um nach der Rückkehr vom erfrischenden Bade Wachholder zu sammeln, den man Nachmittags und Abends im Zimmer bei verschlossenen Fenstern und Thüren zur Abwehr der Mücken verbrennt. Man geht sogar so weit, in der erstickenden Luft der mit Wachholder ausgeräucherten und mit Qualm erfüllten Zimmer zu schlafen, nur um wenigstens einige Chancen auf einige Stunden wirklicher Ruhe zu haben. Nachmittags und Abends sieht man Niemanden ohne Tannenzweige im Freien, mit denen ununterbrochen, sogar beim Essen und Trinken der Kampf gegen das winzige aber zudringliche Gethier geführt wird. Aus Heringsdorf kommt folgender Stoßseufzer eines Sommerfrischlers:

Wie sind Wellen, Wind und Wasser?
Welcher Dampfer kommt am Tage?
Wo ist heut' Konzert, wo morgen?
Das, denkt Ihr, sei hier die Frage.
Keine Spur! — Wie ich mich wende,
Seh' ich mit erstaunten Blicken,
Zeigt man Arme sich und Hände,
Deutet dann auf Hals und Rücken,
Und ich höre hier am Ort
Fort und fort das eine Wort:
Mücken!
Mücken, Mücken, nichts als Mücken!
Mücken nur und Mückentücken,
Salmiak und Terpentin,
Nelkenöl und Lanolin,
Mücken nur und Mückenstiche,
Zarte, manchmal derbe Flüche, —
Und man hat das Tagesthema
Aus dem schönen Heringsdorf!

Standesamts-Nachrichten von Halle.

Meldungen vom 8. August 1898.

Aufgeboten: Der Gutsbesitzer Louis Basedow, Gorenzen und Elisabeth Heyer, Leipzigerstr. 64. Der Architekt Franz Bußiahn, Berlin und Susanna Abraham, Bahnhofstr. 12. Der Schmied Oskar Geier und Ida Opel, Ludwigstr. 13. Der Schlosser Otto Kapbammel, Leipzigerstr. 20 und Marianna Grzonka, Germarstr. 5. Der Handarb. Karl Huth und Johanna Orywal, Thurmstr. 2. Der Schriftsetzer Richard Reinicke, Königstr. 15 und Marie Rüdel, Bruckdorferstr. 10. Der Postschaffner Robert Ueberlay, alte Promenade 14 und Justine Wolber, Schiltach.

Eheschließungen: Der Brauer Michael Aigner, Mansfelderstr. 11 und Ida Müller, Döllnitz.

Geboren: Dem Müller Otto Gäbler, Albrechtstr. 26, T. Erna Elly. Dem Schuhmachermstr. Herm. Berger, Forsterstr. 52, T. Olga Frieda. Dem Eisendreher Friedr. Sandring, Wolfstr. 20, S. Julius Karl Friedrich. Dem Handarb. Karl Müller, Ludwigstr. 9, S. Friedrich Hermann Paul. Dem Zugabfertiger Robert Murrl, Bernburgerstr. 21, S. Friedrich Albert Robert. Dem Musiker Gust. Reuß, Mansfelderstr. 28, Zwill.-S. Gustav Walther und Willy Kurt. Dem Schriftsetzer Robert Bowitz, Schützenstr. 1, T. Anna Margarethe. Dem Klempner Adolf Mente, Sofienstr. 22, S. Adolf Otto. Dem Fabrikarb. Karl Dietrich, Bernburgerstr. 29, S. Franz Paul Gustav. Dem Bahnarb. Max Knittel, Landwehrstr. 19, T. Hedwig Olga Gertrud. Dem Postschaffner Ferdinand Gladigau, Unterplan 2, S. Ferdinand Friedrich Willy.

Gestorben: Die Wittwe Klara Wagner geb. Pohlmann, 66 J., Friedrichstr. 20. Des Geschäftsführer Gustav Runge T., todtgeb.. Poststr. 21. Des Schlosser Hermann Kamprath S. Hans, 5 Mon., kl. Ulrichstr. 5. Des Kupferschmied Moritz Wagner S. Franz, 3 Mon., Blücherstr. 9. Des Handarb. Otto Heimbach S. Friedrich, 5 Mon., Saalberg 26. Die Wittwe Pauline Kraufpe geb. Schultze, 69 J., Blumenstr. 7. Agnes von Boltenstern, 67 J., Klinik. Sofie Lorenz geb. Weber, 66 J., Diakonissenhaus. Des Eisendreher Paul Nitsche T. Martha, 6 Mon., Lerchenfeldstr. 7. Des Kellner Emil Ritter T. Johanne, 6 Mon., Dessauerstr. 15. Des Pfefferküchler Gregor Slowik S. Arthur, 1 J., gr. Märkerstr. 16. Des Brauereiarb. Gustav Hoffmann S., todtgeb., Hardenbergstr. 39. Des Tischler Richard Henning S. Kurt, 7 Mon., Spitze 12. Des Arbeiter Karl Benkert T. Elisabeth, 3 Mon., Beesenerstr. 20. Des Buchhändler Karl Kindel S. August, 3 J., Harz 51. Des Handarb. Gustav Beige S. Paul, 1 Mon., Brunnengasse 2. Der Schneider Franz Haupt, 21 J., Bergmannstrost. Des Arbeiter Heinrich Hempel S. Alfred, 2 J., Klinik. Des Landwirth Karl Pötzold S. Karl, 1 J., Klinik.

Verantwortlich für die Redaktion Dr. Walther Gevensleben, Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9—12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S." zu adressiren.

Alle Anzeigen,
welche für Landwirthe bestimmt sind, werden in fachgemässer Weise für sämmtliche Zeitungen besorgt von dem
Special-Annoncen-Bureau für landw. Anzeigen
Otto Thiele
Berlin SW., Bernburgerstrasse 3.

Hans Ullmann
Fernspr. 1007
gr. Steinstr. 8.
Ausverkauf von Reiseartikeln
20 % Rabatt.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Emma Rößler mit Hrn. Gutsbesitzer Franz Pitschke (Röpau—Gerbitz). — Frl. Bertha Hamp mit Hrn. Louis Gatterfeld (Waiblingen—Rudolstadt). — Frl. Louise Seyffarth mit Hrn. Buchdruckereibesitzer Paul Sieling (Naumburg a. S.). — Frl. Ella Lochmann mit Hrn. Rittergutsbesitzer Ernst Heydenreich (Wallischen b. Bieselbach—Malsfeld, Bez. Kassel).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Rechtsanwalt Sander (Wernigerode). — Hrn. Obersteuerkontroleur Schwanebeck (Wittenberg). — Hrn. Hauptmann Schindler (Swinemünde). — Eine Tochter: Hrn. Lehrer Beywisch (Halberstadt). — Hrn. Arndt Kretzschmar (Rittergut Ullersdorf bei Jankendorf). — Hrn. Dr. med. Meißen (Hohenhonnef a. R.).

Gestorben: Frau Therese Keßler geb. Matthes (Eisleben). — Frau Clara verw. Niebuhr (Sangerhausen). — Frau Emilie Rose (Weißenfels). — Hr. Bürgermeister Hermann Germer (Ziegenhain). — Hr. Ludwig Körte (Halberstadt). — Frau Auguste Becker (Wittenberg). — Hr. Gutsbesitzer Heinrich Küster (Collau).

Statt jeder besonderen Meldung.
Die glückliche Geburt eines prächtigen
Mädchens
zeigen hocherfreut an ergebenst
Professor Hermann Gunkel und Frau Elisabeth geb. Beelitz.
Berlin, 8. August 1898. [9264

Gestern Nacht 3/4 12 Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden meine einzige, geliebte Schwester,
Fräulein Agnes v. Boltenstern.
Halle a. S., den 7. August 1898.
Mathilde v. Boltenstern.
Die Trauerfeierlichkeit findet in der Nerven-Klinik, Mühlrain 7, Mittwoch Vormittag 9½ Uhr statt, die Beerdigung im Anschluß daran auf dem Neumarkt-Kirchhof, Kirchthor. [9248

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute Nacht 1 Uhr wurde uns unser geliebter Vater, der
Musiklehrer
C. O. Wiese
nach kurzem Krankenlager durch den Tod entrissen. Um stilles Beileid bitten
Die tieftrauernden Kinder:
Lisb. Wiese.
Hedw. Wiese.
Dr. Schmidt und Frau geb. Wiese.
Halle a. S., den 9. August 1898. [9252
Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag ½5 Uhr vom Trauerhause aus, gr. Märkerstraße 9, nach dem Südfriedhofe statt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189808092-15/fragment/page=0003
DFG

Prinz Carl.

Heute Dienstag, den 9. August, Abends 8 Uhr:

Gross. Extra-Militär-Concert,

ausgeführt von der 46 Mann starken Kapelle der **Kaiserlichen I. Matrosen-Division aus Kiel** unter persönl. Leitung ihres Dir. Herrn **E. Pott.**

Eintritt 60 Pfg., Vorverkauf 50 Pfg. bei den Herren **Steinbrecher & Jasper** und Herrn **M. Stoye.** [9253

Bei ungünstigem Wetter im Saale. **Paul Haase.**

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Reichhaltige Speisekarte.

Früh u. Abends

Stamm-Reier's Restaurant zum Pschorrbräu (München) Leipzigerstrasse 36 I.

Ausschank von vorzüglich gepflegtem **Münchener Pschorrbräu u. Halle'schen Lagerbier.**

Das in modernem Styl gehaltene Lokal, mit originellen zahlreichen Wandgemälden (oberbayrische Motive), wird **zum 1. Oktober cr. räumlich um das Doppelte vergrössert.** [9130

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Bad Wittekind.

Mittwoch, den 10. August, Nachmittags 4 Uhr

Großes Extra-Concert

zum Besten der Ther. fienstiftung,

ausgeführt vom **Stadtorchester.** — **Entree 30 Pfg.** — Zu diesem Concerte haben Abonnements- sowie Familien-Billets mit Aufschlag von 10 Pfg. Gültigkeit.

Pension! Erziehung! Nachhilfe!

Eltern, denen eine **gewissenhafte Erziehung ihrer Söhne** am Herzen liegt, empfehle ich mein äusserst geräumiges, schön gelegenes Pensionat. Die Schüler erhalten bei **energischer, aber freundlicher Behandlung** vorzügliche, reichliche Kost und arbeiten unter **persönlicher Aufsicht.** Kostenlose Bäder im Hause. Vorzügliche Empfehlungen aus ersten Hallenser Kreisen. [8977

Max Linde, Pensionsvorsteher und Privatlehrer, **Gr. Steinstrasse 29a.**

Krankenpflegerverein.

Geübte **Krankenpfleger, Krankenpflegerinnen,** sowie gut empfohlene ausschließliche **Wochenpflegerinnen** werden **kostenlos** nachgewiesen.

Meldestellen: Heilgehülfe **Sonnabend,** Martinsberg 1.
" Krankenpfleger **Lange,** Gr. Steinstr. 29, I.
" " **Preusser,** Sophienstr. 16, p.
" Bademeister **Werner,** Bad Wittekind. [9251

LIEBIG Company's FLEISCH-EXTRACT.

Nur echt, wenn jeder Topf den Namenszug J. v. Liebig in blauer Farbe trägt.

Wird aus reinem Fleische bester Sorte hergestellt. (8981

Schutzmarke.

Oelbermann's Holländ. Fussbodenlack

seit Jahren als der beste, haltbarste Anstrich bekannt.

Trocknet über Nacht. — Billig.

Nur echt mit nebenst. Schutzmarke und Firma „Wd. Oelbermann jr., Bonn" auf der rothen Büchse.

Helmbold & Co. [9233

Ein Naturschatz von Weltruf. **Saxlehner's Bitterwasser Hunyadi János** Unübertroffen in seinen Vorzügen.

Als bestes natürliches Bitterwassar bewährt.

Mehr als 1000 Gutachten der hervorragendsten Aerzte.

Käuflich in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

Walhalla-Theater.

Direktion: **Rich. Hubert.**

Eröffnungs-Spielplan:

Madame Olinka mit ihren „Lebenden Photographien" (Eigenartig! Sensationell!) — **Frères Hoste,** excentrische Bravour-Equilibristen. — Herr **Heinr. Blank,** Bauchredner mit automatischem Figuren-Kabinett. —: **The two Olivers,** akrobatische Burlesk-Clowns. — Die Schwestern **Dell' Jano,** Verwandlungs-Spitzentänzerinnen. — **Mr. Hubertus,** Original-Kunst-Pfeifer. — Fräulein **Mirzl Kirchner,** Wiener Gesangs- und Kostüm-Soubrette. — Herr **Jean Bayer,** Original-Gesangs-Humorist.

Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Saalschlossbrauerei Giebichenstein.

Morgen Mittwoch Nachm. 4 Uhr:

Großes Militär-Konzert

der Kapelle des Kgl. Magdeb. Füs.-Regts. Nr. 36. [9246

Entree 30 Pfg. O. Wiegert.

Abonnements-Billets 15 Stück 3 Mk. sind in den bekannten Verkaufsstellen zu haben.

Bis Ende nächster Woche verreist.

Dr. Oemisch.

Hasserode bei Wernigerode.

Hotel Hohnstein.

Altbewährtes Hotel am Fuße der steinernen Renne, verbunden mit der am Wasserfall belegenen Restauration. Angenehme Sommerfrische unmittelbar am Walde. Omnibus-Verbindung mit Wernigerode, Schierke und dem Brocken. (9098

G. Hesselbarth.

Const. Frick †.

Soeben erschien:

„Das Vaterunser",

in 9 Predigten ausgelegt durch

Constantin Frick,

weil. Pastor in Barmen.

150 S. mit einem vorzüglichen Porträt und Photogravüre.

Preis brosch. 1,20 *M.*, schön geb. 1,80 *M.*, mit Goldschn. 2,20 *M.*

Den vielen Freunden des Heimgegangenen, welche ihn von seiner Magdeburger Wirksamkeit her liebten, wird diese Gabe hochwillkommen sein, deren Manuskript sich im Nachlasse druckfertig vorfand.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen oder direkt gegen Einsendung des Betrages und Portos (20 ₰) von **Wuppertaler Tractat-Gesellschaft (E. Biermann), Barmen.**

KAKAO Marke Saxonia

frisch aus der Fabrik von Ch. Kuntze & Sohn, Halle, stets vorräthig bei:

Th. Stade, Königstr. 80. **H. Ch. Werther & Cie.,** Marktplatz 20.

Neuen Sauerkohl,

neue saure Gurken, fette Isländer neue Vollheringe, ff. Delikatessbratheringe in Champignonsauce

empfehlen

Gebr. Zorn,

Hoflieferanten.

Neuen Magdeburger Sauerkohl

à Pfd. 10 Pfg. empfiehlt

A. Trautwein,

— Grosse Ulrichstrasse 31. —

F. Cordes Ww.,

Lübeck.

Norweg. Block-Eis.

Ein größeres Quantum frühblaue

Speisekartoffeln

giebt ab (9159

Schneidewind,

Zellewitz bei Rothenburg a. S.

---

6 Diemen-Planen

à 100 □Mtr., wasserdicht garantirt, Stück 140 Mk., haben wir heute fix und fertig zum sofortigen Versandt vorräthig auf Lager. [9245

Plaut & Sohn, Halle a. S.,

Leipziger Strasse 82.

Die Feuerversicherungs-Haupt-Agentur

einer alten, großen und renommirten Versicherungs-Anstalt für **Halle a. S.** soll mit gutem, bestehendem Versicherungsstamme **baldigst anderweitig vergeben werden.** Hohe Provisionen und günstige Bedingungen gewähren einem **fleißigen, selbstthätigen Manne ein gutes Einkommen.**

Reflektanten wollen ihre Offerten unter **A. G. 256** durch die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Magdeburg** einreichen. [9250

Comfortable Wohnung

in feiner Stadtgegend, ca. 8 Zimmer, möglichst hohe, luftige Räume und Zubehör, Garten, Stallung, Wagenremise und Kutscherwohnung, am liebsten ein Grundstück zum Alleinbewohnen, 1. April 1898 zu miethen, eventl. zu kaufen gesucht. Offerten unter **O. g. 8530** befördert **Rudolf Mosse, Halle a. S.** [9235

Von Mittwoch, den 10. August ab steht ein **großer Transport**

Bayrischer Zugochsen

preiswerth bei mir zum Verkauf. [9236

Moritz Schloss,

Halle a. S., Königstraße 62. Fernsprecher 560.

Vom Donnerstag, den 11. ds. Mts, steht ein großer Transport bester

bayerisch. Zugochsen

preiswerth bei uns zum Verkauf.

Gebr. Friedmann,

Halle a. S., Marienstr. 24. (9268

Gewichtsträger,

truppenfrommer, 6jähr., hellbr., ostpr. **Wallach,** 6" gr., **leicht zu reiten, ausdauernd,** f. 1700 Mk. **verkäuflich. Berger-Landefeldt,** Pr.-Lt. d. L., Berlin-Grunewald, Friedrichsruherstr. 13.

---

31 halbenglische Hammellämmer

11 Monate alt,

66 halbenglische Hammellämmer

6 Monate alt

stehen zum **Verkauf** auf **Rittergut Kutzleben b. Greußen.** (9240

---

130 Merzschafe,

meist Schwarzköpfe, hat zu verkaufen

Rittergut Klein-Schwechten

9161] bei Goldbeck i. Altm.

Rittergut Löbnitz (Hoftheil) bei Bitterfeld **verkauft**

80 Stück 4½ Monate alte halbenglische

Lämmer.

Durchschnittsgewicht ca. 60 Pfund.

Vollblut-Yorkshire Zuchtschweine

hat in allen Altersklassen, pro Monat 15 Mark, abzugeben [8979

Rittergut Ringfurth bei Mahlwinkel

Raps u. Leinsaat kaufen Krahner & Co., Oelfabrik, Halle a. S., Fischerplan 6.

Grösse I kühlt 100 Liter pro Stunde. Preis 25 Mark. Prospecte gratis.

Excelsior-Schrotmühle,

wenig gebraucht, wie neu, **billig zu verkaufen.** Offerten unter **Z. 9244** an die Exped. d. Ztg.

60" Dreschapparat,

so gut wie neu, **verkauft** [9249

H. Eisentraut, Halle a. S.

Säcke

jeder Art und Größe, von **Mk. 0,32** bis **Mk. 2,75.**

Sackfabrik D. R. Halemeyer,

gegr. 1820.

Potsdam.

Quedlinburger Pferde-Lotterie.

Ziehung 6. Oktober 1898.

1600 werthvolle Gewinne von zusammen Mk. 255 000.

Preis des Loofes 1 Mk., Porto und Liste 30 Pfg. extra.

Weimar-Lotterie.

Ziehung 8.—14. Dezember 1898.

Hauptgewinne i. W. 50 000 Mk., 10 000 Mk., 5000 Mk. 2c.

Preis des Loofes 1 Mk., Porto und Liste 30 Pfg. extra.

Obige Loose empfiehlt und versendet gegen vorherige Einsendung des Betrages oder gegen Nachnahme die

Expedition der Halleschen Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen.

Leipzigerstraße 87.

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele, für die Inserate verantwortlich Heinr. Ostermann, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189808092-15/fragment/page=0004

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

[Nachdruck verboten.]

Tägliche Geschichts-Notizen.

Vor 76 Jahren, am **9. August** 1822, wurde in Herzogenbusch der namhafte Physiolog Jakob Moleschott geboren. Als Vertreter der Lehre von der Einheit von Kraft und Stoff bildete er die naturwissenschaftlichen Hypothesen Karl Voigts zu einem materialistischen und atheistischen System der Anthropologie aus. Er starb am 20. Mai 1893 in Rom.

Hallesche Lokalnachrichten vom 9. August.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

— **Die Wärme der letzten Tage** war die erste angenehme Ueberraschung des diesjährigen Sommers. Wohl hat es auch jetzt unzufriedene Menschen gegeben, denen nicht das heiße Wetter paßte, und die verzweifelt ausriefen, daß man „bei die Wärme" unfähig sei, irgend etwas zu thun. Aber derartige Nörgler stehen vereinzelt da; im Großen und Ganzen freute sich Jedermann des Witterungsumschlages und richtete sich mit der plötzlichen Hitze ein so gut er konnte. Die Damen konnten endlich, ohne eine Erkältung zu befürchten, die leichten weißen Kleider aus dem Schrank hervorlangen, der Sonnenschirm, bisher ein überflüssiges Möbel, kam zu Ehren, und ebenso versuchte die Männerwelt, sich so luftig zu kleiden, wie es die gerade herrschenden unbequemen Gesetze der Mode zuließen. Und dann hinaus in die freie Luft! Wie eine lange, unaufhörliche Prozession zog am vergangenen Sonntag von Mittags 12 Uhr ab bis in die spätesten Nachmittagsstunden eine unabsehbare Menge durch die glühenden Straßen der Stadt und überschwemmte alle Promenaden, alle Anlagen, alle Saale-Ufer und vor Allem alle Etablissements, wo es einen kühlen Trunk gab. Es war so recht ein Sonntag für die Inhaber von Garten-Etablissements. Wittekind, die Saalschloßbrauerei, die Bergschenke, die Peißnitz konnten die schweißtriefenden Ausflügler nicht fassen, und das Rufen nach dem Kellner, nach Bier und Selterwasser, das fröhliche Geplauder der Menschen, das Jubeln der spielenden Kinder übertönte oft genug die schmetternden Trompetentöne der Gartenkonzerte. Die Straßenbahnen waren dem ungeheueren Verkehr nur unter Aufbietung aller Hilfsmittel und Hilfskräfte einigermaßen gewachsen; die Führer, die Gondeln und die Dampfer waren ununterbrochen bis auf das letzte Fleckchen besetzt und auch die Taxameter- und andere Droschken waren in eifrigster Thätigkeit. Am schönsten war der Abend, wo eine herrliche, balsamische laue Sommerluft wehte und zum Aufenthalt im Freien auch die zartesten Menschenkinder unter der Garantie, daß sie keinen Schaden nähmen an ihrer Gesundheit, einlud. Hier fanden insonderheit die Gärten innerhalb der Stadt einen außerordentlichen regen Besuch, das Dreieck vor der goldenen Kugel, das goldene Schiffchen, die Tulpe und wie die beliebten Lokale unseres Stadt-Innern alle heißen mögen, wogten und wimmelten von hellen Damenblusen und Herrenstrohhüten. Auch am Montag Vormittag noch herrschte eine äquatoriale Gluth; aber schon gegen Mittag thürmten sich auf allen Seiten schwere Gewitterwolken zusammen und Abends gegen 8 Uhr brach der Sturm der entfesselten Elemente los. Stundenlang rauschte ein wolkenbruchartiger Regen nieder, und schier unaufhörlich flammten die Blitze, rollten die Donner durch die Dämmerung. Erst gegen 11 Uhr war das Unwetter, das eine merkliche Abkühlung der Luft brachte, vorüber. Hoffentlich folgen ihm noch eine ganze Reihe sonnenheller, regenloser, warmer Tage, die nicht nur der glücklichen Sommerfrischler und Spaziergänger, sondern, was viel wichtiger ist, unser strebsamer Landwirth sehnlichst herbeiwünscht. Denn noch längst nicht ist die ganze Roggenernte geborgen und auch für die Einheimsung des übrigen Getreidesegens ist noch recht schönes Wetter dringend erforderlich. Geb's Gott!

— **Neue Stadtfernsprechein richtung.** Die Theilnehmer an der Stadtfernsprecheinrichtung in Roßlau i. Anh., welche am 6. August dem Betrieb übergeben wurde, sind zum Sprechverkehr zugelassen mit Ammendorf-Radewell, Artern, Bitterfeld, Cönnern, Delitzsch, Eilenburg, Eisleben, Halle a. S., Hettstedt, Landsberg (Bezirk Halle), Merseburg, Naundorf, Naumburg a. S., Oberröblingen a. See, Querfurt, Sangerhausen, Schkeuditz, Torgau, Trotha, Cröllwitz, Weißenfels, Wittenberg (Bezirk Halle), Zeitz und Zörbig. Die Gebühr für ein gewöhnliches Dreiminutengespräch zwischen Roßlau einerseits und Bitterfeld, Cönnern, Delitzsch, Halle, Landsberg, Naundorf, Trotha, Cröllwitz, Wittenberg und Zörbig andererseits beträgt 25 Pfg., mit allen übrigen Orten 1,00 Mk.

— **Die Nachweisung über verlangte und gestellte Wagen** für die in den Eisenbahndirektionsbezirken Halle, Magdeburg und Erfurt belegenen Kohlengruben enthält folgende Zahlen: Es wurden Wagen auf 10 Tonnen berechnet (a. verlangt, b. gestellt): 16. Juli: a. 2775, b. 2742; 17. Juli: a. 49, b. 49; 18. Juli: a. 2809, b. 2787; 19. Juli: a. 2782, b. 2769; 20. Juli: a. 2708, b. 2702; 21. Juli: a. 2721, b. 2718; 22. Juli: a. 2590, b. 2590; 23. Juli: a. 2824, b. 2824; 24. Juli: a. 58, b. 58; 25. Juli: a. 2793, b. 2756; 26. Juli: a. 2654, b. 2654; 27. Juli: a. 2694, b. 2690; 28. Juli: a. 2684, b. 2669; 29. Juli: a. 2677, b. 2660; 30. Juli: a. 2763, b. 2751; 31. Juli: a. 47, b. 47, zusammen a. 35 628, b. 35 466.

— **Krankenkasse der Privatbeamten, E. G.** In der jüngst abgehaltenen Generalversammlung wurde an Stelle des letzthin verstorbenen langjährigen Kassirers, Herrn Haucke, Herr Bureaugehilfe Paul Bose und an Stelle des von hier verziehenden Schriftführers Herr Juwelier Oskar Grzimbke gewählt. Die Zahl der Mitglieder beträgt z. Zt. 48. Im ersten Halbjahr dieses Jahres hatte die Kasse eine Einnahme von 2088,02 Mk. und eine Ausgabe von 309,40 Mk., mithin verblieb Bestand 1748,62 Mk. gegen 1613,65 Mk. Ende 1897. Erkrankte Mitglieder bezogen Krankengeld in Höhe von 6—30 Mk. pro Woche, je nach der Höhe ihrer Beitragsleistung. Die Angelegenheit Apotheken gegen Krankenkassen wurde zwar besprochen, jedoch keine Stellung dazu genommen, da die Mitglieder ihre aus den Apotheken entnommenen Medikamente selbst bezahlen.

— **Die hiesige Bäckergesellenschaft,** welche treu zu den Meistern steht und sich von sozialistischen Machenschaften fernhält, feiert im Oktober d. J. ein doppeltes Fahnenjubiläum, das 50 und das 25jährige. Beide Fahnen sind noch gut erhalten und werden in einem Aufzuge an die Oeffentlichkeit gebracht werden. Die Meister betheiligen sich an den geplanten Festlichkeiten.

— **Die Betheiligung hiesiger Kriegervereine** an dem Fahnenweihfeste des Vereins ehemaliger Preuß. Garde in Eisleben am Sonntag war eine so rege, daß die Eisenbahnverwaltung für Einstellung weiterer Wagen in den Zug Sorge tragen mußte. Aber auch andere Kriegervereine hatten sich in Menge in der Feststadt eingefunden, sodaß dort ein äußerst starker Personenverkehr herrschte.

— **Kriegervereine und Sozialdemokratie.** Das Unerhörte ist geschehen: Der Kriegerverein ehemaliger Krieger „Germania" hierselbst hat den Agenten Herrn Carl Lange trotz aller früheren Geschehnisse und trotz der Aufforderung der Behörde, ihn wegen seines ihm nachgewiesenen Verkehrs mit sozialdemokratischen Elementen aus dem Verein zu entfernen, nicht nur nicht aus seiner Mitte ausscheiden lassen, sondern ihn in einer am 6. August stattgehabten Generalversammlung mit großer Majorität zum Vorsitzenden gewählt!!! Es war natürlich selbstverständlich, daß sämmtliche dem Vereine bisher angehörigen Offiziere infolgedessen sofort ihren Austritt erklärten. Der Verein wird zweifellos seine Fahne verlieren, aus dem Bezirksverbande ausgeschlossen werden und wahrscheinlich überhaupt der Auflösung anheimfallen. Es wird uns zu der Angelegenheit noch geschrieben: „Vielleicht wäre es nicht soweit gekommen, wenn man auf das wegen des Herrn Lange schon vor Jahresfrist erfolgte Ausscheiden des Herrn Hauptmann d. L. Clauß höheren Orts mehr Gewicht gelegt hätte. Dann wäre es auch nicht möglich geworden, daß Herr Lange, dem sich Herr Stadtrath a. D. Arndt angeschlossen, vor Sr. Majestät dem König Albert von Sachsen zu dessen 70. Geburtstag zur Gratulation erscheinen durfte! Jeder patriotisch fühlende Mann aber steht zu dem Beschluß des Vereins „Germania" in schärfstem Gegensatze."

— **„Iduna."** Einen Wechsel im Direktorium giebt die Versicherungs-Gesellschaft „Iduna" hier bekannt. Der bisherige stellvertretende Direktor Herr Dr. jur. Korte ist, dem Rufe einer anderen Gesellschaft folgend, aus dem Dienste der „Iduna" ausgeschieden und der Verwaltungsrath hat an seine Stelle, neben dem langjährigen stellvertretenden Direktor Herrn A. Weber, den bisherigen Vertreter der Direktion Herrn Dr. phil. R. Gärtner zum stellvertretenden Direktor der Gesellschaft ernannt. Außerdem wurden die langjährigen Beamten der Gesellschaft: Herr Julius Spangenberg und Herr Edmund Feddersen zu Vertretern der Direktion im Sinne des § 8 Ziffer 4 und des § 10 Ziffer 5 des Statuts ernannt.

— **Der Verein junger Kaufleute** besichtigte am vergangenen Sonntag die Speiseölfabrik der Firma Wippermann & Co., Beesenerstraße, hierselbst. Unter liebenswürdiger Führung wurde die erst im Laufe dieses Jahres in Betrieb genommene Fabrik in allen ihren Theilen in Augenschein genommen. Nachdem die zur Verarbeitung gelangende Saat durch geeignete Maschinen von anhaftendem Staube und beigemengten Unreinlichkeiten, Erde ꝛc. befreit worden, wird sie einem Walzwerk zugeführt, in welchem die Körner zwischen zwei sich drehenden Walzenpaaren zerquetscht bezw. zerrissen werden. Hierauf gelangt sie durch Vermittelung eines Sammelbehälters in starke eiserne Cylinder und wird hier unter Anwendung hydraulischer Pressen einem sehr hohen Drucke unterworfen, durch welchen das Oel von den Pflanzentheilen geschieden wird. Die Rückstände enthalten indeß noch einen gewissen Prozentsatz an Oel, weshalb sie nach Zerkleinerung in einem Kollergange noch ein bezw. zweimal in kleineren Pressen behandelt werden. Das gewonnene Oel jeder Pressung wird besonders aufbewahrt und verwendet. Zu Spritzezwecken dient nur das erste Erzeugniß. Die großen Speicherräume mit den beträchtlichen Vorräthen erregten ebenso das Interesse der Besucher, wie die Ausstattung der Fabrik mit vorzüglichen Maschinen.

— **Hallescher Fußballklub von 1896.** Das am vergangenen Sonntage zwischen dem „Halleschen Fußballklub von 1896" und dem „Halleschen Fußballklub Hohenzollern" stattgehabte Wettspiel ist vollkommen ergebnißlos verlaufen. Schon die erste Hälfte des Spieles, die ein Resultat von 3:3 zeitigte, ließ erkennen, daß sich in den beiden Klubs ebenbürtige Gegner gegenüberstanden. Diese Thatsache wurde denn auch durch die zweite Hälfte des Spieles in vollstem Maße dadurch bestätigt, daß in diesem Theile überhaupt kein Mal geschossen wurde, ein Ereigniß, das diesen Spielabschnitt zu einem äußerst interessanten gestaltete. Daß in unserer Stadt ein gewisses Interesse für diesen Sport vorhanden ist, ging daraus hervor, daß sich am Spieltage eine zahlreiche Menge von Zuschauern eingefunden hatte. Es sei dabei darauf hingewiesen, daß am nächsten Sonntag, der 14. August, Vormittags 10 Uhr ein weiteres Wettspiel, und zwar zwischen dem „Halleschen Fußballklub von 1896" und dem Fußballklub „Lipsia" aus Leipzig ausgefochten werden wird.

— **Saalschloßbrauerei.** Das gestern Nachmittag schon drohende Gewitter hatte den Besuch des Konzerts, welches die Kapelle des 2. Garde-Regiments z. F. in der „Saalschloßbrauerei" gab, sehr erheblich beeinflußt. Das war recht schade. Denn nicht nur bietet der schöne Garten der herrlich gelegenen „Saalschloßbrauerei" einen sehr angenehmen Aufenthalt, auch dann und gerade dann, wenn man der herrschenden Hitze entfliehen will, sondern auch das Konzert der genannten Gardekapelle unter der tüchtigen Leitung des Stabsobotisten Herrn Graf sollte einen besseren Besuch wohl verdient. Aus dem ganz vortrefflichen Vortrietungen der Kapelle, die sich durch Rundung und Tonfülle, sowie rythmische Präzision besonders auszeichneten, seien die große Fantasie aus Leoncavallo's „Bajazzo", Wagner's „Rienzi"-Ouverture und die Balletmusik aus „Coppelia" v. Delibes besonders hervorgehoben. Einen tüchtigen Solotrompeter besitzt die Kapelle in Herrn Dannenberger, der das Radecke'sche Lied „Aus der Jugendzeit" mit vielem Geschmack zum Vortrag brachte. Sonst sollen aus dem schönen Programm noch eine „Figaro"-Fantasie, die „Mignon"-Ouverture und das Vorspiel zu „Hänsel und Gretel" erwähnt sein. Sämmtliche Programm-Nummern wurden überaus beifällig und die Zugabe von „Loin du Bal" nach dem 1. Theil sehr dankbar aufgenommen.

— **Allgemeiner Hallescher Turnverein.** Das Schauturnen des Vereins findet am 3. September cr. Abends 8 Uhr in den „Kaiersälen" statt. Das sich am nächsten Tag anschließende Jugend-Wettturnen wird Nachmittags auf dem „Birkbahn" veranstaltet werden.

— **Todesfall.** Der in vielen Kreisen unserer Stadt bekannte Musiklehrer Herr C. O. Wiese ist heute früh gestorben.

— **Unterbrochener Straßenbahnbetrieb.** Gestern Abend gegen 10 Uhr mußte infolge des starken Gewitterregens der Straßenbahnbetrieb Moritzzwinger-Mansfeldersstraße auf ca. 35 Minuten unterbrochen werden. Die Kanäle konnten das Wasser nicht aufnehmen. Im Moritzzwinger stand das Wasser ½ m hoch.

— **Selbstmord.** Die unverehelichte Hulda Jäger aus Zwintschöna, welche am 2. d. Mts. bei dem Kaufmann W. in der Triftstraße zu Giebichenstein in Stellung trat, verließ denselben bereits wieder am vergangenen Donnerstag Abend und kehrte nicht wieder zurück. Am Sonntag wurde die J. aus dem Schachteiche in Gonnera als Leiche herausgezogen. Was die Genannte zu diesem Schritte geführt haben mag, ist weder den Eltern, noch der Dienstherrschaft bekannt.

— **Ladenkassen-Diebstähle** unternahmen gestern die Bauarbeiter Karl Müller und Robert Pollaschek in der Volkskaffeehalle vor dem Wolhallatheater und in dem Viktualienladen Krausenstraße Nr. 17. Die Langfinger führten ihre Diebstähle aus, während die Verkäufer die bestellten Waaren herbeiholten. Indessen wurden sie bei ihrem sauberen Thun bald gefaßt und zur Haft gebracht.

— **Umgerissene Straßenlaternen** wurden gestern Abend an der Einfahrt des Straßenbahndepots und vor dem Grundstück Lilienstraße 47 vorgefunden. Erstere war vermuthlich von einem Motorwagen angefahren worden, während die letztere von einem bis jetzt unermittelt gebliebenen Geschirrführer umgerissen wurde.

— **Unfall.** Der Stellmacher Adolf Günther von hier wurde beim Transport eines leeren Wagens in der Delitzscher Straße durch mehrere sich kreuzende Geschirre derart in die Enge getrieben, daß er mit dem linken Fuß unter die Räder eines Lastgeschirres kam. Er erlitt einen Bruch des Fußknöchels und fand Aufnahme in der Klinik.

s. **Marktpreise** des heutigen Wochenmarktes. Kartoffeln, pro Ctr. 2,80—3 Mk. Kartoffeln, 5 Liter 28—30 Pfg. Zwiebeln, pro Ctr. — Mk. Zwiebeln, 1 Mandel 10 Pfg. Gurken, zum Salat, vier Stück 20 Pfg. Gurken, zum Einlegen, pro Schock 1,85—2,00 Mk. Welschkohl, 2 Stück 10 Pfg. Weißkohl, 2 Stück 15—20 Pfg. Rothkohl, 2 Stück 20—30 Pfg. Rosenkohl, pro Liter — Pfg. Kohlrabi, pro Mandel 30—40 Pfg. Kohlrüben, zwei Stück 10—20 Pfg. Mohrrüben, pro Mandel 10 Pfg. Schoten, 5 Ltr. 50 Pfg. Bohnen, grüne, 2 Ltr. 15 Pfg. Bohnen, weiße, 2 Liter 20 Pfg. Rettig, schwarzer, pro Stück 5 Pfg. Sellerie, pro Stück 5 Pfg. Blumenkohl, pro Stück 10—30 Pfg. Radieschen, 3 Bund 10 Pfg. Schnittlauch, 2 Bund 5 Pfg. Salat, grüner, 3 Stück 10 Pfg. Aprikosen, pro Mandel 1 Mk. Himbeeren, 1 Liter — Pfg. Kirschen, 1 Ltr. 25—40 Pfg. Stachelbeeren, 1 Liter 25 Pfg. Johannisbeeren, 1 Ltr. — Pfg. Birnen, pro Mdl. 10—20 Pfg. Reneclauden, pro Mandel —,— Pfg. Gänse, pro Stück 4,00 Mk. Enten, pro Stück 2,25 Mk. Hühner, pro Stück 1,80 Mk. Hähnchen, pro Stück 0,60—2,00 Mk. Tauben, pro Stück 40—50 Pfg. Karpfen, lebend, pro Pfd. 0,80 Mk. Hecht, lebend, pro Pfd. 1,20 Mk. Aal, lebend, pro Pfd. 1,80 Mk. Schleie, lebend, pro Pfd. 0,90—1,40 Mk. Rhein-Lachs, pro Pfd. 3,00 Mk. Weser-Lachs, pro Pfd. 1,40 Mk. Zander, pro Pfd. 70 Pfg. Barsen ꝛc., pro Pfd. 60 Pfg. Weißfisch, pro Pfd. 20 Pfg. Seezunge, pro Pfd. 2,00 Mk. Steinbutte, pro Pfd. 2,00 Mk. Schellfisch ꝛc., pro Pfd. 25—35 Pfg. Hummer, pro Pfd. 3,20 Mk. Tafel-Krebse, pro Schock 13 Mk. Kleine Krebse, pro Schock 4,50 Mk. Butter, pro Stück 55—65 Pfg. Eier, pro Mandel 0,95—1 Mk. Käse, zwei Stück 10—20 Pfg. Honig, pro Pfd. 1,65 Mk. Rindfleisch, pro Pfd 60—80 Pfg. Schweinefleisch, pro Pfd. 70—80 Pfg. Hammelfleisch, pro Pfd. 60—70 Pfg. Kalbfleisch, pro Pfd. 60—70 Pfg.

Verband der Handelsgärtner Deutschlands.

III.

-n Halle, 9. August.

Der gestrige Abend brachte das Festmahl in der Loge zu den fünf Thürmen, welches Dank den trefflichen Leistungen von Küche und Keller bei ernsten und heiteren Reden, frohen Liedern und den vorzüglichen Darbietungen des Stadt-Orchesters unter der bewährten Leitung des Herrn Musikdirektor Friedemann einen sehr anregenden Verlauf nahm.

Heute früh besichtigten die Theilnehmer am Verbandstage den Garten des Herrn Kommerzienrath Lehmann in Giebichenstein, worauf der Rückweg zur Stadt über die Wiesen angetreten und auch noch der Gärtnerei des Herrn Schröter ein Besuch abgestattet wurde.

Um 9 Uhr wurden dann die Verhandlungen in den „Kaisersälen" fortgesetzt, in denen zunächst eine Reihe innerer Angelegenheiten des Verbandes zur Erörterung kamen.

Von allgemeinerem Interesse war der Antrag des Vorstandes, zu beschließen, daß der Vorstand bei dem Bundesrath und dem Reichstag dahin vorstellig werde, der Gewerbeordnung an geeigneter Stelle einzufügen:

Erzeugnisse des Gartenbaues aller Art, als Blumen, Pflanzen, Gemüse, Obst, Bäume, Sträucher, Sämereien und Blumenzwiebeln, dürfen im Auktionswege nur in einem Umkreise von 25 Kilometern von ihrem Produktionsorte vertrieben werden.

Der Vorsitzende Herr van der Smissen begründete den Antrag. Er glaubte in der Durchführung des Antrages eines der „kleinen Mittel" zur Besserung der Verhältnisse der Handelsgärtner sehen zu müssen. Es wurde hervorgehoben, daß die vor zwei Jahren abgeschlossene Aenderung des Gewerbegesetzes durch eine Novelle, die das Feilbieten von Bäumen und Sträuchern u. s. w. im Umherziehen verbietet und an die die deutsche Gärtnerei die Hoffnung knüpfte, daß sie viele zu Tage getretene Mißstände beseitigen würde, die Erwartungen nicht in dem Maße erfüllte, als man zu glauben berechtigt gewesen sei. Viele Auktionen ausländischer Pflanzen usw. werden unter Umgehung des Gesetzes nach wie vor abgehalten, die Absicht der Gesetzgeber, minderwerthige, nicht mehr gesunde Waare von dem Vertriebe auszuschließen, wird nicht erreicht. Mit denselben Wirkungen schädigen große Produktionsstätten im Inland den reellen Betrieb der Handelsgärtnerei, die dagegen eines wirksamen Schutzes bedarf. Selbst wenn die Zollschutzbestrebungen den gewünschten Erfolg haben sollten, bleiben die heutigen Verhältnisse zum Ausland doch auch auf fünf Jahre in Kraft. Einerseits aus diesem Grunde, andererseits wegen der unbestreitbaren Thatsache, daß die Rentabilität der Betriebe ständig abnimmt, hielt der Vorstand es für unbedingt nothwendig, den Schutz, den die Bestimmungen der Gewerbeordnung dem Handelsgärtner nicht ausreichend gewähren, nach Möglichkeit zu erlangen zu suchen. Nach kurzer Besprechung, in der unter Anderen die Herren Hoß-Frankfurt und Schröter-Halle noch einzelne Fälle der erwähnten Auktionen beleuchteten, wurde der Antrag des Vorstandes einstimmig angenommen. Die Verbandsgruppen Hamburg und Ostpreußen beantragten, an zuständiger Stelle vorstellig zu werden, daß Sendungen mit lebenden Pflanzen zum Frachtgutsatz als Eilgut befördert werden dürfen. Auf Antrag des Herrn Bertram-Klein-Flottbeck wurde ohne weitere Besprechung die Einsetzung eines Ausschusses beschlossen, welcher eine eingehende vollswirthschaftliche Begründung zu diesem Antrag ausarbeiten und gleichzeitig mit demselben der Eisenbahn-Direktion zu Berlin und dem Ausschuß für Verkehrs-Interessen in Dresden einreichen wird. In den Ausschuß wurden gewählt die Herren Hansen-Pinneberg, Neubert-Wandsbeck, Müller-Rellingen, Pein-Halstenbek, Reuter-Jüngsfeld und Fuchs-Allenstein. (Forts. folgt.)

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

□ **Wettin,** 8. August. (Ein schweres Unglück) traf den hier bei Herrn Schmiedemeister Neugebohren in Diensten stehenden Maschinenführer Hermann Heinicke dadurch, daß er in die Dampfdreschmaschine gerieth und ihm das Bein bis ans Knie vollständig abgerissen wurde. H., welcher verheirathet ist, wurde nach der Halleschen Klinik gebracht.

+ **Cönnern a. S.,** 8. August. (Eine Flaschenpost.) Einige Herren vom hiesigen Männerturnverein, die sich am Hamburger Turnfeste betheiligten, übergaben im Kieler Hafen an Bord eines Schiffes dem Wasser eine Flasche, in der eine Kieler Ansichtskarte enthalten war. Auf derselben hat man den etwaigen Finder, Nachricht nach Cönnern gelangen zu lassen. Am Sonnabend erhielt nun Herr Schulze einen Brief aus Orth auf Fehmarn, in dem die der Flasche anvertraute, freilich nicht mehr unversehrte Karte enthalten war nebst einem Schreiben folgenden Inhalts: Diese Karte ist gefunden am 3ten August Nachmittags bei dem Leuchtfeuer Flügge auf der Fehmarn, aber leider naß. Mit Gruß H. Donner, Schneidermeister. Orth a. Fehmarn.

s, **Merseburg,** 9. August. (Eine brennende Frau) sahen am Sonntag Abend gegen 10 Uhr vom Bürgergarten heimkehrende Passanten der Weißenfellerstraße. Schnell sprangen die Leute hinzu und erstickten die Flammen, sodaß die Frau mit dem Leben und ohne schweren Schaden am Körper davonkam. Man vermuthet, daß derselben ein brennendes Cigarrenende in die Tasche geriethet worden ist.

X. **Bitterfeld,** 8. August. (Schlechte Weizenernte.) Wie in vielen anderen Kreisen, so ist auch in der Bitterfelder Flur für manchen Landwirth die Weizenernte illusorisch geworden, weil der Weizen von einem Pilz heimgesucht wurde, über den Herr Dr. Hollrung, Vorsteher der Versuchsstation für Pflanzenschutz in Halle a. S., Folgendes mittheilt: „Der eingesandte Weizen ist von dem Weizenhalmtödter Ophiobolus herpotrichus, einem Pilz, welcher sich im Innern der Halme und zwar zumeist im unteren Halmgliede ansiedelt, angegriffen. Die Krankheit scheint in diesem Jahre ungemein häufig aufzutreten, denn ich habe sie im Laufe der letzten 2 Wochen aus fast allen Theilen der Provinz zu-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189808092-15/fragment/page=0005

gesandt erhalten. Das Taub- und Weißwerden der Aehren hängt damit zusammen, daß genannter Pilz die unteren Theile des Halmes in eine zundrige, leicht brechende Masse überführt. Die Fortpflanzungsorgane des Pilzes für das nächste Jahr bilden sich an den stehen bleibenden Stoppeln aus. Es empfiehlt sich deshalb, dort wo die Krankheit stark auftritt, sehr bald nach der Ernte tief umzupflügen, um hierdurch die mit Pilzen besetzten Stoppeln und Strohabfälle zu vernichten. Da sich der Pilz auch zum Theil in den Aehren ansiedelt, so erscheint es rathsam, zur Verhütung der Krankheit sich auch der Beize des Saatgutes zu bedienen."

⚍ **Torgau**, 8. August. (Ein Luftballon. — Versetzung.) Gestern Abend gegen 8 Uhr ging in der Richtung von Süden nach Norden ein Luftballon über unsere Stadt. Derselbe gehörte anscheinend der Luftschiffer-Abtheilung. — An Stelle des nach Oppeln versetzten Ober-Postsekretärs Wicke wurde der Postsekretär Kampe von Erfurt nach hier versetzt.

-d **Wittenberg**, 8. August. (Wegen Fundunterschlagung) wurde am Sonnabend auf der Vogelwiese ein im Hippodrom beschäftigter fremder Kellner verhaftet, welcher eine in der Reithalle gefundene goldene Herrenuhr nicht abgeliefert, sondern angeblich in Leipzig versetzt hatte.

* **Mühlberg a. E.**, 8. August. (Durchgebrochen.) Als sich am Freitag Nachmittag der Oekonom Thronicker auf den Boden seines Wohnhauses begab, brach er durch die Diele desselben und stürzte herab. Bei dem Fall trug der bedauernswerthe Mann eine schwere Gehirnerschütterung davon, sodaß sein Zustand ein hoffnungsloser sein soll.

× **Bad Dürrenberg**, 8. August. (Bismarckstiftung.) Nachdem die Direktion des hiesigen Kurhauses vor einiger Zeit zwei Freistellen für kranke Journalisten geschaffen hat, die den jeweiligen Inhabern der Stellen vollständig freie Kur, Wohnung und Verpflegung sichern, ist sie jetzt mit der Gründung eines Bismarckstiftes vorgegangen für solche kranke Kinder, deren Eltern nicht in der Lage sind, sie zur Genesung in ein Bad begleiten zu können. Gelegentlich einer Bismarckgedächtnißfeier, die am Sonnabend in Dürrenberg im Kurhause abgehalten wurde, veranstalteten die zahlreich anwesenden Kurgäste eine Sammlung für das neue Bismarckstift, die 1301,30 Mk. ergab. Bravo!

-NB. **Naumburg**, 8. August. (Ein Flüchtiger.) Gestern Nachmittag brachte ein auswärtiger Transporteur einen Arrestanten nach hier. An der Thür des Gefängnisses warf der Sträfling, ein kräftiger Mann, sein Bündel bei Seite und suchte sein Heil in der Flucht; er verrannte sich aber in eine Sackgasse und wurde da wieder ergriffen.

-ss **Freyburg a. U.**, 8. August. (Schwere Augenverletzung.) In dem benachbarten Roßbach erlitt die vierjährige Klara Steinbeck eine recht schlimme Verletzung des linken Auges. Während ihr älterer Bruder sich bemühte, einen im Blasrohr stecken gebliebenen Bolzen herauszublasen, flog derselbe, als dies gelang, der Kleinen ins Auge. Hoffentlich bleibt dem Kind, trotz der Schwere der Verletzung, das Augenlicht erhalten.

ss **Teuchern**, 8. August. (Vorsicht beim Obstgenuß.) Die unverehelichte Pauline Graßmann hatte beim Essen von Pflaumen versehentlich einen Kern mit verschluckt, welcher sich derart in die Speiseröhre festsetzte, daß dessen Entfernung trotz verschiedener Versuche nicht gelang. Die Genannte mußte dieserhalb die Klinik zu Halle aufsuchen. Warum ist sie auch schon in dieser frühen Jahreszeit — Pflaumen!

┼ **Sangerhausen**, 8. August. (Zwei betrübende Unglücksfälle) ereigneten sich hier gestern Vormittag zu gleicher Zeit. Der 17jährige Gelbgießer Paul Höhne war zum Baden gegangen, war auch schon einige Male im großen Bassin herumgeschwommen, als er plötzlich im Wasser verschwand. Der Besitzer, Herr Zwarg und andere Badende sprangen sofort dem Untergebenden nach, konnten ihn aber nur als Leiche an die Oberfläche bringen. Alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Ein Gehirnschlag hatte dem jungen, blühenden Leben ein jähes Ende gemacht. Um dieselbe Zeit stürzte in der Hospitalstraße der Arbeiter Friedr. Rödger in einen 4 m tiefen Kanal, aus den er bewußtlos und aus mehreren Kopfwunden blutend, herausgezogen wurde. Der Verunglückte hielt die Wache an dem Kanal und pumpte, wenn dies erforderlich ist, das sich ansammelnde Wasser aus; mit dieser Arbeit beschäftigt, muß R. von den schmalen Brettern, auf denen er stand, einen Fehltritt gethan haben und stürzte kopfüber in die Tiefe.

☐ **Nordhausen**, 8. August. (Großer Brand einer Maschinenfabrik.) Am Sonnabend Nachmittag 5 Uhr entstand Feuer in der Maschinenfabrik von Ferd. Wittelsbach, Helmestraße 13 hierselbst. Die Flammen griffen so schnell um sich, daß in ganz kurzer Zeit das ungefähr 30 Meter lange Fabrikgebäude vollständig brannte. Vernichtet wurden durch das verheerende Element sämmtliche Maschinen, zwei neue, zur Ablieferung bereitstehende Dreschmaschinen, sowie neun Betten der Fabrikarbeiter und verschiedene andere Sachen. Das Wohnhaus, obwohl beschädigt, konnte gerettet werden, ebenfalls gelang die Rettung dreier Kinder mit genauer Noth. Der Brandschaden beläuft sich auf viele Tausend Mark. Die Ursache des Brandes ist bis jetzt nicht bekannt.

— **Langensalza**, 8. August. (Zwei schwere Unglücksfälle) haben sich hier ereignet. Der Bademeister des Bades Langensalza, Fuchs, stürzte bei einer nächtlichen Fahrt vom Fahrrad und erlitt einen Schädelbruch und andere Verletzungen. — Das zweite Unglück trug sich auf einem Neubau zu, wo ein Steineträger von einem Gerüst stürzte und so schwer verletzt wurde, daß er bald darauf verschied. Er hinterläßt Frau und sechs Kinder.

× **Aschersleben**, 8. August. (Das Volksfest) zur Erinnerung an den Tag von Sedan findet in diesem Jahre hier Sonnabend, den 3. und Sonntag, den 4., mit einer Nachfeier am Montag, den 5. September Abends, in bekannter Weise auf der Herrenbreite statt.

ss **Quedlinburg**, 8. August. (Abgestürzt.) Von einem betrübenden Unfall wurde der Handarbeiter Gustav Sachse dadurch betroffen, daß, während er beim Reinigen der Dachrinne auf der Leiter stand, eine Sprosse durchbrach. Dem Unglücklichen gelang es zwar, sich im letzten Moment noch an eine Sprosse zu klammern, die Leiter rutschte jedoch seitwärts und er stürzte etwa 5½ Meter hoch derart herab, daß er mit schweren inneren Verletzungen der Halleschen Klinik überwiesen werden mußte; sein Zustand ist höchst bedenklich.

— **Magdeburg**, 8. Aug. (Ordination.) Wie man uns von zuständiger Seite mittheilt, wird am 10. August d. Js., Vormittags 8 Uhr, im hiesigen Dome eine feierliche Ordination durch den Herrn Generalsuperintendenten Textor gehalten werden. Die Ordination sollen empfangen die Predigtamtskandidaten Arthur v. Bröcker, Adolf Seitz, Johannes Schladebach, Albert Voitz und Reinhold Oehme.

— **Wernigerode**, 8. Aug. (Die hiesige Thierschau) verbunden mit Viehmarkt findet in diesem Jahre am Mittwoch, den 5. Oktober statt. Prämiirt werden nur Harzrindvieh und Ziegen, zu deren rationeller Züchtung die Thierschau Anregung geben soll. Am Tage der Thierschau werden auch die von der Körungs-Kommission bestimmten Preise ausgegeben. Die Bullen, die von der Körungs-Kommission prämiirt sind, kommen für die Prämiirung bei der Thierschau nicht in Betracht, jedoch können die von der Körungskommission nicht prämiirten Bullen bei der Thierschau eine Auszeichnung erhalten. Im Hinblick auf den seitens des Staates und der interessirten Landwirthe gehegte Wunsch, Zugochsen auf dem Harze zu züchten, sind in diesem Jahre nicht nur für Zugochsen, sondern auch für das Jungvieh derselben vermehrte und höhere Preise ausgesetzt. Für Harzrindvieh sind folgende Preise ausgesetzt: Für Bullen über 1½ Jahre sechs Preise, für junge Bullen fünf Preise, für Milchkühe 26 Preise, für 2 bis 3jährige tragende Rinder 18 Preise, für jüngere nichttragende Rinder 12 Preise. Für Zugochsen und Jungvieh derselben Kategorien sind 5 Preise, unter denen Geldpreise von 50, 40 und 20 Mark, und für Zugkühe 6 Preise ausgesetzt. Außer diesen Preisen wird noch ein von dem Fürsten zu Stolberg-Wernigerode gestifteter Ehrenpreis ausgegeben werden. In diesem Jahre werden zum ersten Male auch Ziegen prämiirt und zwar sind für Böcke sechs Preise und für Ziegen 20 Preise ausgesetzt, unter denen Geldpreise in Höhe von 20, 15 und 10 Mark sich befinden. Das Preisgericht wird gebildet aus Vertretern der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen, des landwirthschaftlichen Vereins für die Grafschaft Wernigerode, des herzoglich Braunschweigischen landwirthschaftlichen Zentralvereins und des land- und forstwirthschaftlichen Hauptvereins in Göttingen.

H **Calbe a. S.**, 8. August. (Das Allgemeine Ehrenzeichen) wurde dem über 50 Jahre auf hiesiger Domäne beschäftigten Futtermeister Meinecke vom Kaiser verliehen und ihm gestern durch den Kreissekretär Paucke überreicht. Von Herrn Oberamtmann Krichelдorff erhielt der treue Arbeiter ein namhaftes Geschenk sowie einen hübschen Sessel als Jubiläumsgabe.

O **Dessau**, 8. August. (Nach einer Bekanntmachung des Reichskanzlers) wird die Anzeigepflicht für die Geflügelcholera vom 1. September ab auch für das Herzogthum Anhalt eingeführt.

-ss **Allstedt**, 8. August. (Blutvergiftung.) Beim Ueberklettern des Gartenstackets hatte sich der 14jährige Kurt Lippold kürzlich mehrere Holz-Splitter in die rechte Hand gerissen. Als trotz Entfernung derselben sich große Schmerzen sowie Anschwellung des ganzen Armes einstellten, erfolgte die Unterbringung des Knaben in der Klinik zu Halle, wo sich Blutvergiftung ergab.

-rs **Gera**, 8. August. (Ein komisches Straßenbild) entstand Freitag Nachmittags 5 Uhr in der Burggasse und Harboustraße dadurch, daß einem Markthelfer, der einen Wagen mit zwei Kisten die Schloßgasse herabfuhr, der Wagen umkippte und die Kisten auf die Straße fielen. In den Kisten befanden sich gefüllte Schnapsflaschen und andere „gute Sachen". Das edle Naß ergoß sich auf die Straße. Schnell waren hilfsbereite Menschen zur Stelle, die sich mit den noch in den zerbrochenen Flaschen befindlichen Getränken ihre Schnapsflaschen füllten. Mehreren Handwerksburschen, die des Weges kamen, schien es eine Sünde zu sein, den Schnaps auf der Straße eintrocknen zu lassen. Sie legten sich zum Gaudium des Publikums flugs auf die Straße und schlürften die Pfützen aus, während der Markthelfer mit trauriger Miene dabeistand.

a **Eisenberg S.-A.**, 8. August. (Das seltene Fest der diamantenen Hochzeit) beging am Sonnabend das Karl Reichische Ehepaar hierselbst, bei vollkommener Gesundheit und körperlichem Wohlbefinden. Das greise Jubelpaar wurde reich beschenkt. Der Herzog spendete 30 Mk., die Stadtverwaltung 10 Mk.

× **Neustadt a. Orla**, 8. August. (Des Todtschlags verdächtig) wurde am Sonnabend Abend ein von Auma nach hier gekommener Weißgerbergeselle verhaftet. Der etwa 20 Jahre alte Mann befand sich mit einem 50 Jahre alten, bisher noch unermittelten Handwerksburschen auf der Wanderschaft. Bei Neunhofen haben sich Beide zur Ruhe niedergelegt und der Aeltere soll versucht haben, den Jüngeren um seine Baarschaft in Höhe von 3 Mk. im Schlafe zu berauben. Darüber wäre eine Schlägerei entstanden, in deren Verlauf der Jüngere den Aelteren so verletzt hat, daß dieser am Sonntag Morgen im Krankenhause verstarb.

R **Pößneck**, 8. August. (Städtische Baukosten.) Die Kosten für die in unserer Stadt anzulegende Tiefkanalisation sind auf 325 000 Mk. veranschlagt worden. Die Kanalisationsbauten werden im nächsten Jahre in Angriff genommen werden.

× **Dresden**, 8. August. (Ein Jugendfreund des Fürsten Bismarck) lebt zur Zeit noch hier in der Nähe. Derselbe stand noch bis in die letzte Zeit in interessantem Briefwechsel mit dem Altreichskanzler. Es ist dies der Königl. Preuß. Geh. Kriegsrath a. D. Müller, welcher auf dem Weißen Hirsch in seiner Villa lebt. Der alte Herr steht im 89. Lebensjahre und stammt aus Schönhausen. Er ist verhältnißmäßig noch sehr rüstig und begiebt sich öfter noch selbst nach der nahen Residenz, um seine Geschäfte zu erledigen. Sein Holz sägt und hackt der Greis selbst und diese körperliche Uebung sagt ihm außerordentlich zu. Abends spielt er gern mit seiner ebenfalls schon bejahrten Tochter Cello und Geige, und sein größter Schatz ist natürlich ein ganzer Stoß eigenhändiger Briefe vom Fürsten Bismarck, die er wie seinen Augapfel hütet. Der alte Herr ist selbstverständlich in der Lage, vertrauten Freunden manche interessante Episode aus Bismarcks Leben zu erzählen.

Zur Andree'schen Polar-Expedition.

Ein wichtiges Gutachten über den muthmaßlichen Verbleib der Andreeschen Polar-Expedition ist dieser Tage von dem norwegischen Reisenden Dr. med. Blessing, welcher seinerzeit die Nansensche Fram-Expedition als Schiffsarzt begleitete und neben seiner ärztlichen Thätigkeit insbesondere meteorologischen Studien oblag, abgegeben worden. Dr. Blessing weilte vor Kurzem in der schwedischen Stadt Jönköping; eine Stockholmer Zeitung, der es von besonderem Gewicht erschien, die Meinung eines so erfahrenen Fachmannes und Gelehrten in arktischen Fragen einzuholen, nahm Veranlassung, Herrn Blessing über seine Ansicht betreffs der Andree'schen Expedition zu befragen. Die Mittheilungen des norwegischen Reisenden bieten mancherlei neue Gesichtspunkte und scheinen deshalb geeignet, die muthmaßlichen Schicksale der Andree-Expedition in ein orientirendes Licht zu rücken. „Im großen Publikum," so äußerte sich Dr. Blessing, „herrscht gegenwärtig fast ausnahmslos die Auffassung, als ob Andree niemals zurückkehren würde und mit seinem und seiner Begleiter Leben die abenteuerliche Fahrt in die hohe Arktis hätte bezahlen müssen. Diese Ansicht verstehe ich, offen gestanden, nicht. Man hat doch, wie die Dinge liegen, gar keinen Anlaß, Hoffnung und Zuversicht aufzugeben, bloß weil ein paar Falschmeldungen vorliegen. Andree's Unternehmen war alles Andere, denn ein waghalsiger Rekord-Versuch; ich gehe soweit, gerade heraus zu erklären, daß die aeronautische Expedition von 1897 zu den bestdurchdachten und trefflichst angelegten Fahrten gehört, welche die Geschichte der Polarforschung überhaupt zu verzeichnen hat. Als unser „Fram" im Jahre 1896 auf seiner Rückkehr Spitzbergen anlief, wurden wir von Andree und seinen Begleitern auf das herzlichste empfangen. Man zeigte uns sämmtliche Vorkehrungsmaßregeln und Ausrüstungsgegenstände bis in die geringsten Details und auf Grund jener Besichtigung weiß ich genau, welch reichhaltige Ressourcen der Andree'schen Expedition zur Verfügung standen. In sachlicher Würdigung dieser technischen Hülfsmittel kann ich mich nicht dazu entschließen, die Erwartung eines günstigen Ausganges für Andree aufzugeben. Selbst in dem Falle, daß der Ballon sich nicht länger als 12—14 Tage hat schwebend erhalten können, braucht man die Polarfahrer keineswegs verloren zu geben. Sie haben Proviant für drei Monate, Schlitten, Kajaks, Zelte, Gewehre und überreichlich Ammunition, überhaupt alles, was zu einer arktischen Schlitten-Expedition gehört. Freilich fehlen die Hunde —! so meinen Sie. Nun natürlich. Aber ich weiß aus eigener Erfahrung, daß ein Mann im Stande ist, selbst gegen 100 Kilogramm Last im Schlitten täglich über zwei geographische Meilen fortzuschaffen. Da von diesen 100 kg etwa 70 kg Lebensmittel bilden, so läßt sich begreifen, daß die Expedition bei weitem noch nicht als verloren angesehen zu werden braucht, falls auch der ganze Ballon in Stücke gegangen sein sollte. Mag eine derartige Katastrophe eingetreten sein, wo immer, so liegt die größte Wahrscheinlichkeit vor, daß der Abstand zwischen der Landungsstelle und dem nächsten Küstengebiete keinesfalls mehr als 150 geographische Meilen betragen haben wird. In 60 bis 75 Tagen müssen die drei Mäner also bei den guten Eisverhältnissen des Vorjahres in der Lage gewesen sein, irgendwelches Festland zu erreichen: etwa Franz Josefsland oder eine der Inseln, welche jenen Archipel umgeben. Haben die schwedischen Reisenden erst festen Grund unter den Füßen, so können sie ihr Leben so bequem einrichten, wie sie wünschen. Eine Steinhütte, mit Thierfellen ausgekleidet, schützt sie gegen die Winterkälte, welche auf Franz Josefsland beispielsweise selbst bei niedrigster Temperatur nicht jenen Grad von Schärfe erreicht, wie ihn die Urbewohner der grönländischen und sibirischen Küste ertragen müssen. Die Jagdausbeute liefert Bären, Seehunde, Walrosse und allerlei Flugwild. Das äußere Leben spielt sich in jedem Falle behaglicher ab, als wie Nansen und Johansen bei ihrer Ueberwinterung es führen mußten. Die Frage nach Entsatzleistung dürfte in erster Linie von den nordischen Walfängern zu lösen sein, die mit ihrer Erfahrung und Seetüchtigkeit am ersten in der Lage sind, die höchsten Polarbreiten zu erreichen. Auf das „Herumsuchen" an den weit südlich gelegenen Kontinentalküsten Asiens und Amerikas lege ich nur ein sehr untergeordnetes Gewicht. Erst wenn alle Walfänger zurückgekehrt sind, ohne entsprechende Nachrichten mitzuführen, wird es an der Zeit sein, die Möglichkeit ungünstiger Komplikationen zu diskutiren. Dazu gehört vor allem die immerhin denkbare Havarie des Ballons auf offenem Treibwasser oder die Vernichtung der ganzen Expedition durch einen jener furchtbaren Cyclone, die in — glücklicherweise — seltenen Zwischenräumen über die Polarwüste dahinbrausen. Diese Zufälligkeiten, von denen unser „Fram" drei ganze Jahre hindurch verschont blieb, würden jedoch — wie ich nochmals betone — nur als force majeure exceptionellster Art zu bezeichnen sein. Vorläufig dürfen wir bis zum Ausgang des Monats September guten Muth hegen, ohne einer übertriebenen Schwarzseherei Raum zu geben."

Vermischtes.

Das Befinden des Prinzen von Wales hat sich so sehr gebessert, daß die Aerzte keine weiteren Bulletins veröffentlichen wollen. — Der Londoner Berichterstatter des „Manchester Guardian" erfährt, daß große Anstrengungen gemacht werden, um den Prinzen von Wales zu veranlassen, im Laufe des nächsten Jahres die Vereinigten Staaten zu besuchen. Die englisch-amerikanische Bewegung liegt natürlich diesen Bestrebungen zu Grunde. Jedenfalls würde der Prinz dann auch Kanada besuchen, wo er gewiß mit großer Begeisterung aufgenommen werden würde.

Graf Guido Henckel von Donnersmarck auf Neudeck in Oberschlesien begeht am 10. August die seltene Feier seines fünfzigjährigen Besitzjubiläums. Graf Guido Henckel ist am 10. August 1830 in Breslau geboren als jüngster Sohn des freien Standesherrn Grafen Karl Lazarus Henckel Donnersmarck, welcher 1813 das Regiment der schlesischen National-Husaren großentheils auf eigene Kosten errichtete und, vom Könige Friedrich Wilhelm III. zum Oberst des Regiments ernannt, es mit Auszeichnung in den Befreiungskriegen führte. Denkwürdig ist, daß derselbe über 70 Jahre den Orden pour le mérite getragen hat. Er erwarb ihn als junger Lieutenant in der Rheinkampagne und erreichte sein 93. Lebensjahr.

Der verhaftete dänische Sozialistenführer Peter Holm wurde gestern durch die Altonaer Kriminalpolizei über Kiel nach Kopenhagen geschafft.

Zum Reichsschullehrer in Kamerun ernannt worden ist als Nachfolger des verstorbenen Lehrers Betz, der sich, wie wir kürzlich berichteten, in einem Anfalle von Geistesstörung in einem Stuttgarter Hotel das Leben nahm, der Unterlehrer Gottlob Fischer von der evangelischen Volksschule in Geislingen. Herr Fischer, der früher Lehrer an der Missionsknabenanstalt in Basel war, wird sich am 10. d. M. in Hamburg auf einem Dampfer der Wörmannlinie nach seinem Wirkungskreise einschiffen.

Der Bürgermeister von Kandia unterschlug 150 000 Piaster aus der städtischen Kasse. Er wurde festgenommen und wird nach Kanea transportirt. Ein Selbstmordversuch wurde durch seine Angehörigen vereitelt. Die dauernde Leere in der Kasse ist nun erklärt.

Selbstmord eines Irrenarztes. Dieser Tage hat der Ordinarius der niederösterreichischen Landesirrenanstalt in der Lazarethgasse, Dr. Wilhelm v. Griendl Hand an sich gelegt. Dr. v. Griendl war 37 Jahre alt und aus Graz gebürtig. In der niederösterreichischen Landes-Irrenanstalt praktizirte er schon vor Jahren durch längere Zeit, kam dann in die Irrenanstalt nach Kierling, hierauf nach Ybbs und vor wenigen Wochen abermals nach Wien. Vorgestern wurde bei Mautern eine Leiche ans Land geschwemmt. Dr. v. Griendl hat sich, nach dem „N. W. T.", unter ganz ungewöhnlichen Umständen getödtet. Man fand an seinem Leibe drei Schußwunden. Offenbar hat er die Schüsse, knapp am Uferrande der Donau stehend, gegen sich abgefeuert und sich dann in den Strom gleiten lassen . . . Dr. v. Grindl war unvermählt.

Die Schillerglocke. Wir lesen im „Schaffhauser Tageblatt": Der Große Stadtrath von Schaffhausen hat darüber zu entscheiden, ob die große Schillerglocke erhalten bleiben soll. Die Absicht, diese Glocke einzuschmelzen, hat vielen Widerspruch erfahren und der Stadtrath beantragt nun die Erhaltung der Glocke. Durch das auf ihr angebrachte Motto, das Schiller zu seinem Liede „Von der Glocke" veranlaßte, hat sie eine geschichtliche Berühmtheit erlangt und es wird die Glocke, sofern sie an irgend einem Punkte, z. B. in den Anlagen des Kreuzganges, aufgestellt wird, namentlich für die vielen Verehrer des großen Dichters ein Anziehungspunkt sein. Der Stadtrath ist der Ansicht, daß der Betrag von 9000 Fr., welche Summe den Metallwerth darstellt, nicht ausschlaggebend sein darf.

Das Schiffsunglück bei Neufundland, von dem wir berichteten, ist bisher noch nicht aufgeklärt. Wie heute aus London telegraphirt wird, erzählten die in St. Johns eingetroffenen Fischer genauer, ihr Schooner habe einen Dampfer in der Belle-Isle-Straße passirt, vermuthlich von der Beaver-Linie. Bald darauf wurde ein Krach und ein Geschrei gehört und der Dampfer ging unter. Der Schooner kreuzte umher, sah einen großen Eisberg, aber keine Ueberlebenden. In Marinekreisen glaubt man, daß es sich um einen größeren Fracht-Dampfer handelt, da keine Passagier-Dampfer durch die Belle-Isle-Straße zu fahren pflegen.

In Folge Genusses giftiger Pilze sind in Peine die 18jährige Tochter des Walzwerksschmieds Mros und deren gleichaltrige Freundin, Namens Utikal, nach schwerem Leiden gestorben. Der Schmied Mros, der ebenfalls von den Pilzen gegessen hatte, liegt noch bedenklich darnieder.

Nach amerikanischen Mustern haben neulich zwei Männer in dem von Feldkirch in der Richtung gegen Innsbruck verkehrenden Personenzug ein Attentat auf den Kondukteur verübt, das glücklicherweise fehlschlug und dem im Falle des Gelingens offenbar eine Beraubung von Reisenden hätte folgen sollen. In Feldkirch waren in den um 12 Uhr 23 Min. Nachts abgehenden Personenzug zwei Männer in ein Koupee zweiter Klasse eingestiegen, welche unterwegs dem revidirenden Kondukteur Sigmund Kröll den Wunsch äußerten, in die erste Klasse, in welcher mehrere vornehme Passagiere saßen, umzusteigen. Kröll öffnete den Fremden ein Koupee erster Klasse, in welchem dieselben Platz nahmen. Als der Kondukteur aber mit den Ergänzungsbilletten zurückkam und die Aufzahlung einheben wollte, zog einer der Fremden einen Revolver aus der Tasche und feuerte mit dem Rufe: „Da hast Du die Aufzahlung!" einen Schuß gegen den Unterleib des Kondukteurs. Kröll, der durch den Schuß nur leicht an der Hüfte gestreift wurde, schlug rasch die Koupeethür zu, um die Reisenden von den Banditen zu isoliren, und zog die Nothleine. Als der Zug hielt, waren die beiden Strolche bereits aus dem Koupee gesprungen. Das Bahnpersonal verfolgte sie, und trotzdem die Gauner mit den Revolvern drohten und mehrere Fehlschüsse abgaben, gelang es, dieselben dingfest zu machen, worauf man sie nach Feldkirch zurück expedirte. Die Strolche hatten es zweifellos auf die Börsen der Passagiere erster Klasse abgesehen.

Ein merkwürdiger Fund ist in Antwerpen gemacht worden. Das Denkmal Coquilhat, das diesen in Afrika dem Klima erlegenen Offizier und Forscher verewigt, ist von einem Wasserbecken umgeben und schmückt den Parc de la Pépiniere. Dieses Wasserbecken wird jetzt einer gründlichen Reinigung unterzogen. Dabei fanden Arbeiter im Wasser Platten, die zur Herstellung deutscher Banknoten von 5, 10, 20 und 50 Mk. dienten. Sie sind vortrefflich ausgeführt. Die Platten sind sofort beschlagnahmt und von der Polizei der Staatsanwaltschaft übergeben worden. Eine Untersuchung ist eingeleitet. Man glaubt, daß deutsche Fälscher, denen man auf der Spur ist, diese sie gefährdenden Platten in das Wasser geworfen haben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189808092-15/fragment/page=0006

Gegen das verderbliche Vordringen der Nonne wird jetzt die Elektrizität ins Feld geführt. Wie die Syker Zeitungen melden, ist in der Sybaer Forst unweit der „Waldschenke" ein elektrischer Scheinwerfer auf hohem Holzgerüst zur weiteren Bekämpfung des Nonnenfalters aufgestellt worden. Gegen diesen Scheinwerfer, den die bekannte Firma Siemens u. Halske-Berlin geliefert hat, fliegen die gefürchteten Falter und versengen sich an einem Platinagitter, das ebenfalls mit Hilfe von Elektrizität glühend gemacht ist, so daß sie hinabfallen und in ein unten aufgestelltes Gefäß stürzen.

Letzte Draht- und Fernsprechnachrichten.

Berlin, 9. Aug. Dem „B. T." zufolge beabsichtigt der Kaiser am 20. d. Mts. in Mainz einzutreffen. — Bei dem gestern über Kassel niedergegangenen schweren Gewitter zerschmetterte der Blitz die Fahnenstange des Königl. Schlosses.

Frankfurt a. M., 9. August. Eine Gedächtnißfeier anläßlich des Todes des Fürsten Bismarck, veranstaltet vom nationalliberalen Verein, fand gestern Abend im trauergeschmückten Saale des Zoologischen Gartens unter Betheiligung der Behörden, der Geistlichkeit und zahlreichen Publikums statt.

Frankfurt a. M., 9. August. Die hiesigen Maurer sind in den Ausstand getreten, da die Arbeitgeber den verlangten Lohn von 45 Pfg. pro Stunde bei zehnstündiger Arbeitszeit nicht bewilligten.

Madrid, 9. August. Eine Bande von 7 Ruhestörern erschien in der Nähe von Castellon mit dem Rufe: „Es lebe die Republik" und entwaffnete den Zollposten. Eine Abtheilung Kavallerie und Gendarmerie von Valenco sind zur Verfolgung abgegangen.

Madrid, 9. August. In der Antwortnote Spaniens an Amerika ist die Auffassung vertreten, daß ipso facto die Feindseligkeiten aufzuhören haben und daß namentlich auf den Philippinen die Amerikaner den Aufstand nicht weiter schüren dürfen. Bis jetzt sind weder die Kommission für den Friedensschluß ernannt, noch der Ort der Verhandlungen bestimmt.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 9. August.

Wetterbericht vom 8. August, Abends $11^{3}/_{4}$ Uhr. Unter dem Einfluß von mehreren Depressionen, die sich vom SW. bis zum NO. unseres Erdtheils erstrecken, herrscht in Deutschland warmes, zu Gewittern und Regenfällen geneigtes Wetter; in Bad Elmen gewittert es seit 7¼ Uhr Abends ohne Unterbrechung, bei zeitweise starkem Regen. Der wenig bedeutende, nur relativ höhere Druck und die heute im SW. lagernde, umfangreiche und nur flache Depression lassen weitere Gewitterregen erwarten.

Voraussichtliches Wetter am 10. August. Ziemlich warmes, wechselnd bewölktes Wetter mit Gewitterregen.

Volkswirthschaftlicher Theil.

Concurssachen, Zahlungseinstellungen ꝛc.

— Tischlermeister und Hausbesitzer Ernst Gottlob Streller in Freiberg, Bildhauer August Paul Rühle in Riesa, Tischlermeister Max Gerstenberger in Rochlitz, Schnittwaarenhändler Johann Julius Lehmann in Rochlitz, Stickereifabrikant Albert Hugo Unger in Schneeberg, Kaufmann Oskar Max Böhme in Sebnitz.

Viehmärkte.

— **Chemnitz**, 8. August. Schlacht- und Viehhof. Auftrieb von heute: 239 Rinder, 98 Kälber, 530 Hammel, 669 Landschweine. — Preise: Ochsen: 1) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren 63–65 M., 2) junge, fleischige, nicht ausgemästete — ältere ausgemästete 60–62 M., 3) mäßig genährte junge — gut genährte ältere 57–59 M., 4) gering genährte jeden Alters —,— M. Kühe und Kalben (Färsen): 1) vollfleischige ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerthes 63–65 M., 2) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren 60–62 M., 3) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 52–58 M., 4) mäßig genährte Kühe und Kalben 52–56 M., 5) gering genährte Kühe und Kalben 45–49 M. Bullen: 1) vollfleischige höchsten Schlachtwerthes 57–58 M., 2) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 54–56 M. 3) gering genährte 50–55 M. Kälber: 1) feinste Mast- (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber 37–38 M., 2) mittlere Mast- und gute Saugkälber 34–36 M., 3) geringe Saugkälber 32–33 M., 4) ältere gering genährte (Fresser) —,— M. Schafe: 1) Mastlämmer und jüngere Masthammel 32–33 M., 2) ältere Masthammel 30–31 M., 3) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 27–29 M. Schweine: 1) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 64–65 M., 2) fleischige 61–63 M., 3) gering entwickelte, sowie Sauen und Eber 56–60 M. — Die Preise verstehen sich für 50 Kg., bei Rindern für Schlachtgewicht, bei Kälbern und Schafen für Lebendgewicht, bei Schweinen für Lebendgewicht unter Gewährung von 20–22½ Kg. Tara für je 1 Stück. — Tendenz: langsam.

— **Hannover**, 8. August. (Central-Schlacht- und Viehhof.) Auftrieb: 273 Stück Großvieh, 432 Schweine, 39 Kälber, 293 Hammel. Der Durchschnittspreis pro ½ kg Schlachtgewicht betrug bei Großvieh 52–67 ₰, Schweinen 58–62 ₰, Kälbern 60–75 ₰, Hammeln 60–65 ₰.

— **Hamburg**, 8. August. (Bericht der Notirungs-Kommission.) Dem Schweinemarkt auf dem Viehhof Sternschanze a. d. Lagerstraße waren in der Woche vom 1. bis 7. August 1898 im Ganzen 5729 Stck. vom Inlande zugeführt und zwar 1365 Stck. vom Süden und 4364 Stck. vom Norden.

Verkauft und verladen wurden nach dem Süden 45 Wagen mit 2125 Stck.

Bezahlt wurde:

Beste schwere reine Schweine 58–59 M. 20% Tara, schwere Mittelwaare 59–60 M. 24% Tara, gute leichte Mittelwaare 60–62 M. 22% Tara, geringere Mittelwaare 60–61 M. 22% Tara, Sauen nach Qualität 50–56 M. schwank. Tara.

Der Handel war in der letzten halben Woche lebhaft.

— **Hamburg**, 8. August. (Bericht der Notirungs-Kommission.) Dem heutigen Viehmarkt a. d. Heiligengeistfelde waren angetrieben: 863 Rinder und 2191 Schafe.

Die Rinder vertheilten sich der Herkunft nach auf: Schleswig-Holstein, Hannover und Mecklenburg.

Es wurden gezahlt für 50 kg Schlachtgewicht:

I. Qualität Ochsen u. Quienen 63 M., II. Qualität Ochsen und Quienen 55–58 M., Junge fette Kühe 54–57 M., Aeltere fette Kühe 46–51 M., Geringere fette Kühe 42–45 M., Bullen nach Qualität 45–52 M.

Die Schafe vertheilten sich der Herkunft nach auf Schleswig-Holstein Hannover und Mecklenburg.

Gezahlt wurde für I. Qualität 58–60 M., für II. Qualität 52½–55 M., für III. Qualität 46½–50 M.

Der Rinder- sowohl als der Schafmarkt wickelte sich nur schleppend ab und konnten die vorwöchigen Preise nur ausnahmsweise behauptet werden. Die Qualität der an den Jütlandsmarkt gebrachten Ochsen war eine recht gute.

Dem Central-Schlachthof waren aus den Quarantaine-Anstalten Bahrenfeld, Flensburg und Apenrade 366 Rinder, und 2 Schafe zugeführt. Mit der Bahn verschickt wurden 250 Rinder und 160 Schafe. Unverkauft blieben 80 Rinder und 70 Schafe.

— **Deptford**, 8. August. (Telegramm.) Zutrieb zum heutigen Viehmarkt 2648 Rinder und 4256 Schafe. Bezahlt ward für Rinder 3 sh. 8 d. bis 3 sh. 9 d., secunda 3 sh. 4 d. bis 3 sh. 6 d., Canadier 3 sh. 6 d., Argentinier 3 sh. 2 d. bis 3 sh. 3 d., für Schafe prima Argentinier 3 sh. 8 d., Canadier 3 sh. 4 d. für je 8 Pfd.

Marktberichte.

— **Hamburg**, 8. August. (Futtermittelmarkt. Original-bericht von G. u. O. Lüders, Hamburg.) Der Futtermittelbedarf war in dieser Berichtswoche ganz ungewöhnlich groß, so daß die Nachfrage für Loco-Waare kaum befriedigt werden konnte, selbst zu höheren Preisen nicht. Auch für Herbst- und Winterlieferung war bei steigenden Preisen rege Nachfrage. Tendenz fest.

Reisfuttermehl 24–28% Fett und Protein 3,90 M. bis 4,25 M. ab Hamburg, 4,25 M. bis 4,50 M. ab Magdeburg, ohne Gehaltsgarantie 3,60 M. bis 4,25 M. ab Hamburg, Reiskleie 1,90–2,40 M. ab Hamburg, 2,00–2,40 M. ab Bremen, Getrocknete Getreideschlempe 4,60–5,00 M. ab Hamburg, Getrocknete Biertreber 24–30% Fett und Protein 4,00 bis 4,60 M. ab Hamburg, Erdnußkuchen und Erdnußmehl 52–54% 6,60 M. bis 7,00 M. ab Hamburg, 53–58% 6,90 M. bis 8,00 M. ab Hamburg, Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 54–58% 5,20 M. bis 5,60 M., 58–62% 5,60 M. bis 6,00 M. ab Hamburg, Cocusnußkuchen und Cocusnußmehl 6,25 M. bis 7,25 M. ab Hamburg, Palmkernkuchen 25–30% Fett und Protein 5,60 M. bis 5,80 M. ab Hamburg, Rapskuchen 5,40 M. bis 6,00 M. ab Hamburg, Mais, Amerik. mixed verzollt 4,80 M. bis 5,00 M. ab Hamburg, Weizenkleie 4,10 M. bis 4,50 M. in Hamburg, Roggenkleie 4,25 M. bis 4,75 M. ab Hamburg, Malzkeime 3,75 M. bis 4,25 M. ab Hamburg pro 50 Kilo.

— **Düsseldorf**, 7. August. Kohlen und Koaks. Gas- und Flammkohlen: Gaskohle für Leuchtgasbereitung 10,50–11,50 M., Generatorkohle 10,00–11,00 M., Gasflammförderkohle 9,00–10,00 M., Fettkohlen: Förderkohle 8,50–9,50 M., melirte beste Kohle 9,50 bis 10,50 M., Koakskohle 8,50–9 M., magere Kohlen: Förderkohle 8,00 bis 9,50 M., melirte Kohle 9–11 M., Nußkohle Korn II. (Anthracit) 19,50–21 M., Koaks: Gießereikoaks 16,00–16,50 M., Hochofenkoaks 14,00 M., Nußkoaks gebrochen 16,50–17,00 M., Brikets 10–13 M. Erze: Rohspat —,— M., Spateisenstein —,— M. Somorrostro f. o. b. Rotterdam —,— M., nassauischer Roheisenstein mit ca. 50 Prozent Eisen —,— M. Rasenerze franco —,— M., Roheisen: Spiegeleisen Ia. 10–12 Prozent Mangan 66–67 M., weißstrahl. Qualitäts-Puddelroheisen, rheinisch-westfälische Marken 58–59 M., Siegerländer 58–59 M. mit Fracht ab Siegen, Stahleisen 60–61 M. mit Fracht ab Siegen, englisches Bessemereisen ab Verschiffungshafen —,— M., spanisches Bessemereisen, Marke „Mudela", cif. Rotterdam —,— M., deutsches Bessemereisen —,— M., Thomaseisen frei Verbrauchsstelle 59,50 M., Puddeleisen luxemburgischer Qualität 49,80 M., englisches Roheisen Nr. III. ab Ruhrort 60,00 Mark, luxemburgisches Gießereieisen Nr. III. ab Luxemburg 52,00 Mark, deutsches Gießereieisen Nr. I. 67,00 M., Nr. II. —,— M., Nr. III. 60 M., deutsches Hämatit 67,00 M., spanisches Hämatit Marke „Mudela" ab Ruhrort 75,00 M. Stabeisen, gewöhnliches —,— M. Bleche, gewöhnliche aus Flußeisen 137,50–142,50 M., aus Schweißeisen 165 M., Kesselbleche aus Flußeisen 157,50 M., aus Schweißeisen 180,00 M., Feinbleche 135–145 Mark. Draht: Eisenwalzdraht —,— M., Stahlwalzdraht —,— M. Der Kohlen- und Eisenmarkt bleibt unverändert sehr fest.

— **New-York**, 8. August, 6 Uhr Abends. Waarenbericht. (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) Baumwolle-Preis in New-York $6^{1}/_{16}$ ($6^{1}/_{16}$), Lieferung Sept. 5,90 (5,91), Lieferung Nov. 5,96 (5,98), in New-Orleans $5^{11}/_{16}$ ($5^{11}/_{16}$), Petroleum, Stand white in New-York 6,40 (6,40), in Philadelphia 6,35 (6,35), Rafined (in Cases) 7,05 (7,05), Credit Balances at Oil City 96 (96), Schmalz, Western steam 5,50 (5,60), Rohe & Brothers 5,75 (5,75), Mais*) per Aug. — (—), Sept. $37^{5}/_{8}$ ($37^{7}/_{8}$), Dez. 38¼ (38¼), Weizen**) rother Winterweizen loco $78^{5}/_{8}$ ($79^{3}/_{4}$), Weizen per Aug. — (—), per Sept. $71^{5}/_{8}$ (73½), per Okt. — (—), per Dez. 70½ (71½), Getreidefracht nach Liverpool $1^{3}/_{4}$ ($1^{3}/_{4}$) Kaffee fair Rio Nr. 7 $6^{1}/_{8}$ (6), Rio Nr. 7 per Sept. 5,65 (5,50), per Nov. 5,75 (5,55), Mehl, Spring Wheat clears 3,35 (3,35), Zucker $3^{5}/_{8}$ ($3^{5}/_{8}$), Zinn 15,95 (15,85) Kupfer 11,50 (11,50).

*) Tendenz Mais: fest.
**) Tendenz Weizen: stetig.

— Chicago, 8. August 6 Uhr Abends. Waarenbericht: (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) [illegible] per Sept. $66^{5}/_{8}$ ($68^{1}/_{8}$), per Dez. 65¾ (66¼), Mais**) per Sept. 33¼ ($33^{1}/_{8}$), Schmalz per Sept. 5,25 (5,32½), per Dez. 5,32½ (5,42½), Speck short clear 5,62½ (5,62½), Pork per Sept. 8,87½ (9,00).

*) Tendenz Weizen: stetig.
**) Tendenz Mais: fest.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 9. August 1898. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker excl., von 92%. 10,25–10,50.
Kornzucker excl., 88° Rd. 8,40.
Nachprodukte excl., 75° Rend. —,—.
Tendenz: ruhig.
Brodraffinade I. 24,25.
do. II. 24,00
Gem. Raffinade m. Faß 23,75–24,25.
Gem. Melis I. mit Faß 23,12½.
Stimmung: stetig.

Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg
per August 9,35 G., 9,40 B.
per Sept. 9,37½ G., 9,40 B.
per Okt. 9,47½ bz B., 9,45 G.
per Nov./Dez. 9,50 B., 9,57½ bz.
per Januar-März 9,70 B.
Stimmung: matt.

Hamburg, den 9. August. (Eig. Drahtbericht).

Zuckermarkt. (Anfangsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt. Basis 88% Rendement, frei an Bord Hamburg.

August 9,37½. Sept. 9,40. Oktbr. 9,47½.
Dezember 9,55. März 9,77½. Mai 9,90.
Tendenz: matt.

Börse von Berlin vom 9. August.

Auch der Verlauf der heutigen Börse brachte für die Berichterstattung wenig hervor und hielt sich der Geschäftsgang in engsten Grenzen. Der anfängliche Coursrückgang in Bankaktien wurde erklärt mit dem Rückgange Pariser und Wiener Course sowie theilweise dadurch, daß die Friedensunterhandlungen zwischen Spanien und Amerika nicht zur sofortigen Einstellung der Feindseligkeiten führen würden. Bochumer und Laurahütte im Anfang wesentlich gebessert, Spanier nachgebend, Kurs unverändert. Kohlenaktien fest. Privatdiskont 3¼ Proz.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 9. August 1898.	Dividende für	%	Zf.	Coursnotiz
Hallesche conv. 3½% Stadt-Anleihe von 1882..	—	—	3½	—,—
Hallesche 3½% Theater-Anleihe von 1884	—	—	3½	—,—
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1886........	—	—	3½	99,00 bz.
Hallesche 3½% Stadt-Anleihe von 1892........	—	—	3½	99,00 bz B
Alener 3½% Stadt-Anleihe..................	—	—	3½	—,—
Erfurter 3½% Stadt-Anleihe................	—	—	3½	—,—
Halberstädter 3½% Stadt-Anleihe von 1890....	—	—	3½	99,15 G
Naumburger 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	—,—
Landschaftliche 3½% Central-Pfandbriefe.......	—	—	3½	—,—
Sächsische 4% landschaftliche Pfandbriefe.......	—	—	4	—,—
Sächsische 3½% landschaftl. Pfandbriefe	—	—	3½	100,00 B
Sächsische 3% landschaftl. Pfandbriefe	—	—	3	90,00 G
Sächsische 3½% Provinzial-Anleihe............	—	—	3½	—,—
Halle-Hettstedter 3½% Eb. Obl.	—	—	3½	99,00 G
Knappschaftsberufsgenossenschaft 4% Anleihe.....	—	—	4	102,75 B
Unstrut-Regul. 3½% Obligat. [Bretl.-Nebra]	—	—	3½	10[illegible],00 G
Cröllwitzer Papierfabrik, 4% Hypoth.-Anleihe....	—	—	4	101,00 G
Fabrik l. Maschinen, F. Zimmermann & Co., A.-G., 4% Theilschuldv. rückz. mit 103%.	—	—	4	—,—
Halle'sche Aktien-Brauerei 4½% Hypoth.-Anleihe	—	—	4½	102,00 B
Körbisdorf Zuckerfabrik, 4% Hypotheken-Anleihe..	—	—	4	—,—
Gewerkschaft Ludwig II, 4% Hypotheken-Anleihe.	—	—	4	100,— G
Waldauer Braunkohlen 4% rückz. 102%........ n	—	—	4	101,50 bz G
Sächsisch-Th. Braunkohl.-Verw. 4½% Schuldv...	—	—	4	100,25 bz G
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen 4% Schuldv...	—	—	4	100,75 G
Zeitzer Paraff. u. Solarölfabrik 5% Schuldverschr. rückz. mit 103%	—	—	5	103,00 G
Hallesche Bankverein-Actien............	1897	$7^{2}/_{3}$	5	157,00 G
Spar- und Vorschußbank-Actien............	1897	—	4	67,00 B
Könnerner Malzfabrik-Actien............	1896/97	12½	5	—,—
Cröllwitzer Papierfabrik-Actien............	1896/97	24	4	—,—
Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunk.-Ind.-Actien..	1896/97	3	4	81,00 G
Eilenburger Kattun-Manufactur-Actien........	1897/98	2	4	—,—
Feldschlößchen-Brauerei-Actien............	1896/97	4	4	69,00 G
Glauziger Zuckerfabrik-Actien............	1896/97	8	4	—,—
Halle-Hettstedter Eisenbahn-Actien Lit. A.......	1896/97	—	3½	100,25 G
Hallesche Act.-Bierbrauerei Act............	1896/97	5½	4	106,00 bz.[1]
Hallesche Maschinenfabrik-Actien............	1897	35	4	452,— B[2]
Hallesche Straßenbahn-Actien............	1897	1	4	114,50 bz. G
Hildebrand'sche Mühlenwerke-Actien..........	1896/97	11½	4	196,00 B
Körbisdorfer Zuckerfabrik-Actien..........	1897/98	6	4	—,—
Kyffhäuserhütte A.-Maschfabr. v. Paul Reuß Aktien.	1897	10	4	144,00 G
Landsberger Malzfabrik-Actien............	1896/97	13	5	—,—
Naumburger Braunkohlen-Actien............	1897/98	18	4	225,00 G
Niemberger Malzfabrik-Actien............	1896/97	6	4	136,00 G
Nienburger Schloßmälzerei Aktien............	1896/97	8	4	128,50 G
Packhofs-Actien............	1897	4	4	89,00 G
Riebeck'sche Montanwerke-Actien............	1897/98	12	4	206,00 bz.
Sächs.-Thür. Braunkohlen-St.-Actien..........	1897	7½	4	138,00 G
Sächs. Thür. Braunkohlen-St.-Pr.-Actien.......	1897	7½	4	—,—
Waldauer Braunkohlen-Actien............	1897/98	—	4	133,00 G
Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-Actien.......	1897/98	18	4	25,00 G
Zeitzer Maschinenfabrik-Actien [Schaede].......	1896/97	20	4	—,—
Zeitzer Paraffin- und Solarölfabrik-Actien.......	1897/98	6½	4	117,50 bz.
Zuckerraffinerie Halle Actien............	1896/97	5½	4	123,50 G
Bruckdorf-Nietlebener Bergbau-Vereins-Kuxe*)...	—	—	c. 3.	—,—
Hall. Consolid. Pfännerschafts-Kuxe*).........	—	—	"	240,00 G

Die Kourse der mit * bezeichneten Papiere verstehen sich in Mark für ein Stück.
[1]) junge 103,00 B. [2]) junge 424,00 G.

Coursnotirungen

der Berliner Börse

vom 9. August 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe ..	3½	102,50 G
do. do.	3½	102,60
do. do.	3	95,20
Preuß. Consol. Anleihe konv. (unk. bis 1905)	3½	102,40
Preuß. Consol. Anleihe.....	3½	102,80 B
do. do.	3	95,70 G
Hamb. Staats-Rente	3½	105,00 B
do. Staats-Anl. 1886 ..	3	92,30 G
Pfandbriefe: Landsch. Central......	3½	100,30 G
do. do.	3	90,60 B
Landschaft d. Prov. Sachs.	4	104,00 G
do. do.	3½	100,30
do. do.	3	100,20
Hamburger Hyp.-Bank (unk. b. 1900)	4	104,00
Hamburger Hyp.-Bank (unk. b. 1905)	3½	99,75
Hann. Boden-Credit. (unk. b. 1904)	3¾	101,75 G
Hann. Boden-Credit. (unk. b. 1904)	3½	100,50

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-Anleihe.....		78,30 G
do. innere do.		66,30 G
Griech. kons. Goldrente ...	4	31,80 G
do. Monopol-Anleihe mit lfd. Cps.	4	43,80 G
do. Gold-Anl. v. 1890 mit lfd. Cps.	5	37,10 G
Italienische Rente	4	92,60
Mexik. Anleihe 1888......	6	—,—
do. do. 1890......	6	99,20 B
do. Staats-Eisenb.-Obl. .	5	99,20 B
Oesterr. Gold-Rente	4	103,25 G
do. Papier-Rente.....	4⅕	—,—
do. Silber-Rente.....	4⅕	101,30 G
Port. Staats-Anl. 88–89.	—	—,—
Rumän. fund..............	5	—,—
do. amort...........	5	100,50 G
do. do. 1891......	4	93,60
Ruß. kons. Anl. 1880er ...	4	—,—
Schwed. St.-Anleihe 1886 .	3½	—,—
do. do. 1890 .	3½	100,50
do. Hyp.-Pfdbr. 1879..	4	100,50 G

Serbische Gold-Pfdbr.	5	94,30 G
do. Rente 1884	4	60,25 G
do. 4% Anl. v. 1885	4	—,—
Ungar. Gold-Rente 1000er	4	102,60 G
do. do. 500er	4	102,60 G
do. do. 100	4	103,00 G

Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

Dividende 1897.		
Dortmund-Ensch. St.-Pr.,	6½	188,00
Lübeck-Büchen............	6¾	169,75
Mainz-Ludwigshafen	5,45	—,—
Marienburg-Mlawka	3⅓	89,00
do. do. St.-Pr.	5	119,40
Ostpreußische Südbahn....	3⅓	95,60
do. do. St.-Pr.	5	117,00
Buschtiehrader Bahn La. B.	13	—,—
Oesterreich. Südbahn	⅗	33,60
Warschau-Wiener	20	—,—
Gotthardbahn	5⅘	—,—
Ital. Meridionalbahn.....	—	132,70
do. Mittelmeerbahn.....	—	97,60
Luxembg. Pr. Hnr.......	4⅕	106,75
Schweizer Centralbahn....	8	144,50
do. Nordostbahn....	5½	100,80
do. Unionbahn.....	3¼	—,—
Canada Pacific	4	79,30
Northern Pacific	4	72,90

Bank-Actien.

Dividende 1897.		
Berliner Handels-Ges. ...	9	168,00
Börsen-Handels-Verein ..	6	108,00
Breslauer Disk.-Bank....	7	120,25
do. Wechsel-Bank....	5¾	111,25
Darmstädter Bank.........	8	158,75
Deutsche Bank...........	10	199,90
do. Genossenschaftsbank.	6	118,10
Disconto-Commandit.....	10	206,00
Dresdener Bank..........	9	162,50
do. Bank-Verein ..	7	122,60
Gothaer Grund-Creditbank	4	125,00
do. do. junge	4	112,00
Leipziger Bank	10	185,90
do. Creditanstalt....	11	206,50
Magdebg. Privatbank.....	5½	111,60
Mitteldeutsche Creditbank..	6	118,50
Nationalbank f. Deutschland	8½	147,50
Oesterreich. Kredit	10⅝	226,90
Preuß. Boden-Kredit	7	140,40
do. Centr.-Boden-Kr..	9	107,75
do. Hyp.-B. (Spielb.)..	6½	134,20
do. do. (Hübner)volle	—	121,90
do. do. neue volle v. 95	7	—,—
Reichsbank..............	7,92	163,73
Schaaffhaus. Bank-Verein..	8	150,80
Schlesischer Bank-Verein..	7	150,80

Industrie-Papiere.

Dividende 1897.		
A.-G. f. Anilinfabr.	12½	246,10 G
Allgem. Elektr.............	—	276,00 G
Anhalter Kohlen	6	111,25 G
Berl.-Böhm. Brauh......	12	239,25 B
do. do. Batzenhofer	12	255,00 G
do. Brauerei Schultheiß.	16	289,75
do. Union Gratweil ...	7	195,80 G
Berl. Elektricität Werke...	—	304,00 G
Bismarckhütte............	—	212,75
Bochumer Gußstahl........	—	225,00 G
Bonifazius Bergwerk	0	130,60 G
Cröllwitzer Papier	—	294,00 G
Dannenbaum	—	112,50 B
Donnersmarckhütte conv...	10	170,80 B
Egestorff-Salzwerke	6½	134,50 B
Eilenburger Kattun........	2	79,00 G
Floether Masch.-Act.......	8½	144,00 B
Gelsenkirchen Bergwerk....	9	193,30
Glauziger Zuckerfabrik.....	6⅔	116,00 bz. G
Große Berl. Pferdeb......	16	324,90
Hallesche Maschinen.......	35	443,75 G
Harpener Bergbau	—	179,90 B
Hartmann. Sächs. M.-F....	—	185,50 B
Hibernia & Shamrock.....	12	193,90
Hildebrand Mühlen	—	175,50 B
Körbisdorfer Zuckerfabrik..	6	160,00 B
Laurahütte	—	205,10 bz. G
Leipziger Brauerei Riebeck.	10	208,10 B
Leopoldshaller chem. Fabr.	—	95,00 bz. G
Luise Tiefbau conv.	—	80,00
do. do. St.-Pr.	—	—,—
Mälzerei Brede...........	7	115,00
Norddeutscher Lloyd	5	114,10 bz G
Phönix B.-Act. Lit. A....	—	178,30 bz. G
do. abgest.	—	180,00

Pluto, Bergwerk.........	20	321,75 G
do. do. St.-Pr...	20	321,75
Pomm. Masch. conv......	9	149,25
Riebeck Montanwerke	12	[illegible]
Rositzer Braunkohlen......	—	195,00
do. Zuckerf.	14	168,75
Sächs.-Thür. Braunk......	7½	138,50
do. St.-Pr.	7½	142,00
Schles. Zinkhütte St.-Akt..	15	279,50
do. St.-Pr.	15	279,50
Schwartzkopff	—	243,25
Siemens-Glasindustr	14	233,25
Staßfurt Chem. Fabr....	—	169,25
Stollberger Zink-Akt......	3	77,25
do. do. St.-Pr.	8	147,80
Sudenburger Maschinen...	0	186,50
Thüringer Saline	14⅕	72,00
Westeregeln Alkali	13	201,25
Zeitzer Maschinen	—	313,00
Sangerhäuser Maschinen...	22½	317,90

Wechsel-Course.

Privatdiscont $3^{1}/_{4}$%

Schweiz 100 Fr.	kz.	80,60 B
Ital. Plätz 100 L.....	kz.	75,50 B
Petersb. 100 R.-S.-R.	kz.	—,—
Amsterdam 100 fl......	lang	168,50 B
Belg. Plätz 100 Fr....	kz.	80,70 B
Lond. 1 Lstrl.	kz.	20,40,5
Lond. 1 Lstrl.	lg.	20,31,5
Paris 100 Fr.......	kz.	80,85 B
Wien. Oe. W. 100 fl. .	kz.	169,85 G

Schluß-Course.

Tendenz: schwach.

3% Reichsanleihe	—,—	Nationalbank f. Deutschland ...	148,25
Ital. Renten	92,60	Gotthardbahn.............	138,10
Ung. Goldrente	—,—	Marienburger	89,10
Ruß. Noten	216,25	Ostpreuß. Südbahn	96,50
Convertirte Türken	22,65	Warschau-Wien	386,25
Buschtierader	310,00	Bochumer Gußstahl..........	225,00
Elberthal	—,—	Dortm. Union St.-Pr.	100,60
Prinz Heinrich-Bahn	106,60	Laurahütte	205,00
Berliner Handelsgesellschaft ...	167,25	Harpener Kohlen............	179,60
Deutsche Bank.............	199,40	Hibernia	193,50
Dresdner Bank	162,75	Nordd. Lloyd	113,75
Darmstädter Bank	156,60	Hamb. Packet.............	123,40
Disc.-Gesellschaft	199,25		

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189808092-15/fragment/page=0007
DFG

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die öffentlichen unentgeltlichen Schutzpocken-Impfungen für den Stadtbezirk Halle a. S. finden in diesem Jahre unter Leitung des Königl. Kreisphysikus, Geh. Sanitätsrath **Dr. Risel** in dem **Turnsaale der Mittelschule, Oleariusstr. 7,** und zwar: **vom 1. Juli bis 30. September d. Js.** Mittwochs Nachmittags von 3–4 Uhr statt.

Dieser Impfung sind diejenigen Kinder zu unterwerfen, welche

a. im Jahre 1897 geboren sind,

b. in früheren Jahren geboren sind, jedoch bisher überhaupt noch nicht oder zum ersten resp. zweiten Male erfolglos geimpft worden sind oder wegen Krankheit nicht geimpft werden konnten.

Bei Vorführung eines jeden Impflings ist dem Impfarzte ein Zettel zu übergeben, auf welchem Name und Ort, Jahr und Tag der Geburt des Kindes, sowie Name, Stand und Wohnung des Vaters, Pflegevaters oder Vormundes beziehentlich der Mutter oder Pflegemutter richtig und deutlich verzeichnet ist.

Aus Häusern, in denen ansteckende Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtheritis, Croup, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen, oder die natürlichen Pocken bestehen, dürfen impfpflichtige Kinder in keinem Falle in das Impflokal gebracht werden.

Die Kinder müssen zum Impftermin mit reingewaschenem Körper und mit reinen Kleidern gebracht werden.

Nach dem Impfen ist auf möglichst große Reinhaltung der Impflinge zu sehen.

Jeder Impfling muß 8 Tage nach erfolgter Impfung, also an dem auf die Impfung folgenden Mittwoch zu der festgesetzten Zeit zur Revision vorgestellt werden, widrigenfalls die Impfung als ungeschehen angesehen wird und ein Impfschein nicht ertheilt werden kann.

Sollte ein Kind am Tage der Nachschau wegen erheblicher Erkrankung, oder weil in dem Hause eine ansteckende Krankheit herrscht, nicht in das Impflokal gebracht werden können, so haben die Eltern oder deren Stellvertreter dieses spätestens am Terminstage dem Impfarzt anzuzeigen.

Die Eltern, Pflegeeltern und Vormünder der im laufenden Jahre impfpflichtigen Kinder bezw. Pflegebefohlenen — ausgeschlossen diejenigen, welche ihre Kinder bezw. Pflegebefohlenen durch Privatärzte impfen lassen wollen — werden daher hierdurch unter Hinweis auf die in § 14 Abs. 2 des Reichs-Impfgesetzes vom 8. April 1874 angedrohten, bis zu 50 Mk. oder 3 Tagen Haft ansteigenden Strafen aufgefordert, mit ihren Kindern bezw. Pflegebefohlenen in den anberaumten Impf- bezw. Revisionsterminen zu erscheinen oder die Befreiung von der Impfpflicht durch ärztliche Zeugnisse nachzuweisen.

Diejenigen Eltern, Pflegeeltern und Vormünder aber, welche ihre im Jahre 1897 impfpflichtigen Kinder bezw. Pflegebefohlenen, wie ihnen freigestellt ist, durch Privatärzte impfen lassen wollen, werden hierdurch aufgefordert, bis längstens zum 30. September d. Js. die erforderlichen Impfungen ausführen zu lassen.

Halle a. S., den 15. April 1898.

Der Magistrat. Staude.

Bekanntmachung.

Die Kaiserliche Inspektion der Marine-Infanterie giebt bekannt, daß im November d. Js. eine größere Anzahl Dreij.-Freiwilliger bei den Seebataillonen zur Einstellung gelangen, welche im Frühjahr 1899 nach Kiautschau entsandt werden müssen.

Die Leute müssen **von sehr kräftigem Körperbau, mindestens 165 cm groß sein und gute Sehschärfe haben.**

Nur geeignete junge Leute haben sich unter Einsendung des Meldescheines und sonstiger Zeugnisse **direkt** an das Kommando des I. Seebataillons in Kiel bezw. des II. Seebataillons in Wilhelmshaven zu wenden.

Anmeldungen ohne die erwähnten Papiere bleiben unberücksichtigt.

Halle a. S., den 29. Juli 1898. **Königliches Bezirks-Kommando.**

Bekanntmachung.

Zur **Erleichterung des Postverkehrs der Landbewohner** ist die Einrichtung getroffen, daß die Landbriefträger auf ihren Bestellgängen gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen, Postanweisungen, Nachnahmesendungen, Sendungen mit Werthangabe bis 400 Mark und, wenn sie geschützt untergebracht werden können, auch Packete zur Abgabe bei der Postanstalt ihres Amtsortes oder zur Bestellung unterwegs anzunehmen haben. Zur Eintragung der übergebenen Sendungen mit Ausschluß der gewöhnlichen Briefsendungen führt der Landbriefträger ein Annahmebuch bei sich, in welches der Auflieferer die Gegenstände selbst einzutragen befugt ist. Geschieht die Eintragung durch den Landbriefträger, so ist dem Auflieferer auf Verlangen durch Vorlegung des Buches die Ueberzeugung von der stattgehabten Eintragung zu gewähren. Für diese Besorgung kommt, wenn die übergebenen Gegenstände zur Weitersendung nach einer anderen Postanstalt bestimmt sind, eine Nebengebühr von 5 Pfennig für das Stück (für Packete im Gewicht von mehr als 2½ Kg. von 20 Pfg.) zur Erhebung.

Kaiserliches Postamt 1.

J. V.: **Meyer.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist in unserm Gesellschaftsregister bei der unter Nr. 1035 eingetragenen Handelsgesellschaft in Firma:

„Friedrich David"

in Spalte 4 folgender Vermerk eingetragen worden:

Die Firma der Gesellschaft **ist in:**

„F. E. David"

geändert.

Halle a. S., den 30. Juli 1898.

Königl. Amtsgericht, Abtheilung 1.

In der Nacht zum 21. Juli 1898 gegen 1½ Uhr ist die Scheibe des Schaufensters im Laden des Optikers **Karl Schneider** hier, Gr. Ulrichstraße 20 zertrümmert und aus dem Schaufenster ein Görz'sches Trieder-Binocle Nr. 20 im Werthe von 150 Mark und ein schwarz lackirter, mit schwarzem Leder überzogener Krimstecher, unter dessen Brücke der Name „Busch" eingepreßt war, im Werthe von 25 Mark gestohlen worden.

Um Ermittelung über den Verbleib der Sachen und die Person des Thäters wird ersucht. 3 J. i. 1001/98.

Vor Ankauf der Sachen wird gewarnt.

Halle a. S., den 5. August 1898.

Der Erste Staatsanwalt.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Heinrich Weiß jr.** in **Zerbst** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

Dienstag, den 30. August 1898,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem Herzoglichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 5, bestimmt.

Zerbst, 5. August 1898.

Thiemann, Bureau-Diätar,
als Gerichtsschreiber des Herzoglichen Amtsgerichts.

Gut

in Thüringen, in nächster Nähe einer industriereichen Provinzialstadt, ½ Stunde von Bahnstation, 45 ha groß, 20 ha Wiesen, 4 kleine **Fischteiche**, sehr idyllisch gelegen — mit seit alter Zeit betriebener auch als **Sommerfrische** gut eingeführter **Gastwirthschaft** — vorzüglich geeignet zur Anlage einer Naturheilanstalt — mit lebendem u. todtem Inventar u. voller Ernte **zu verkaufen.** Näheres unter **F. 965** durch **Haasenstein & Vogler A.-G., Cassel.**

Preiswerthe Güter:

1. **Brennereigut** in N.-Schl., 2400 Mrg., ½ Forst, s. g. verkehrsl., w. Krankh. d. Bes. b. 80–90 000 M.,
2. **Landgut** in Posen Süd, 400 Mrg., nahe Stadt u. Zuckerfabrik, i. vorz. Verf., b. 50 000 M.,
3. **Domänen-Gut**, 600 Mrg., Posen Süd, in s. g. Ord., b. 50 000 M.,
4. **Landgut**, Posen Süd, nahe gr. Stadt, in best. Ord., b. 40–50 000 M., Anzahl.

zu verkaufen. Näheres unter **A. M. N. 100** postlag. **Rawitsch.**

Ritterguts-Verkauf.

Ich beabsichtige mein Rittergut von ca. 400 Morg. gutem Acker, incl. 40 Morg. Wiesen, schönen Gebäuden, kompl. Invent., vorzüglicher Ernte, 2 Stunden von Halle a. S., preiswerth zu verkaufen und bitte Selbstkäufer, gefällige Offerten unter **Z. 9242** an die Expedition dieser Zeitung zur Weiterbeförderung richten zu wollen. [9242

Billiger Gutsverkauf

sofort wegen anderer Unternehmung durch den Besitzer. Pr. 50000 Mk., Anzahlung 15–20 000 Mk., Hyp. fest, ca. 400 Morg., wovon 150 Morg. Acker u. Wiese, Rest Wald u. Haide, volle Ernte, neues Invent., Geb. massiv u. gut, mit ca. 41 000 Mk. versich., herrsch. Wohng. 25 Min. v. Bahn u. Kreisst., in gr. Dorf: mit Post, Kirchen und Schulen Niederschl. Offerten unter **O. 1887** an Otto Thiele, Berlin **SW. 46** erbeten.

Oeffentlicher Verkauf einer Wassermühle!

Am **Sonnabend, den 20. August 1898, Vormittags 11 Uhr**, werde ich im **Stellmacher'schen Gasthofe** zu **Jersleben** bei Wolmirstedt im Auftrage der Eigenthümerin die zu Jersleben belegene sog. Herrenmühle (Wassermühle) nebst Zubehör von circa 106 Morgen Acker und Wiese öffentlich meistbietend **verkaufen.**

Indem ich Kauflustige zu diesem Termine einlade, bemerke ich, daß die Kaufbedingungen schon vor dem Termine auf meinem Bureau eingesehen werden können.

Wolmirstedt, den 18. Juli 1898.

8635] **Rechtsanwalt Sendler**, Königlicher Notar.

Pensionshaus,

vermiethbar 8 Zimmer, die alle besetzt sind, ist mit oder ohne Inventar **zu verkaufen.** [9257

Desgleichen eine **Leonberger Hündin**, 1¼ Jahr alt, äußerst kräftig und schön gebaut, löwengelb, wachsam.

Albert Naumann, Cöthen, Anh., Ringstraße 39.

Baugeschäft.

Unter **selten günstigen** Bedingungen ist ein **blühendes**, in einer Provinzstadt mit industriereicher Umgegend befindliches großes (in der Bauzeit 3–400 Arbeiter) **Baugeschäft**

für Hochbauten zu übernehmen.

Weitere Auskunft wird gern ertheilt unter **S. U. 238** d. **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin SW. 19.**

Gute Existenz.

An strebs. zahlungsfähige Leute ist in einem schönen großen Vorort Leipzigs ein gutgeb. **Material-, Produkten-, Cigarren- u. Flaschenbiergeschäft**, verb. mit wöchentl. Schlachten, schön. Schlachthaus u. Räuchereieinricht., sch. Wohnung, krankheitsh. sof. **zu verkaufen.** Zur Uebern. sind baare 1800 Mk. erforderl. Vorkenntnisse nicht nöthig. Refl. bitte ihre Adr. u. **Z. 9232** an die Exped. d. Ztg. einzusenden. Vermittler verbeten.

---

2. Hypothek gesucht 3–4000 Mk.

Erste ist 18 300 Mk., Feuerversicherung 27 300 Mk. Offerten von Selbstverleihern unter **L. s. 8536** befördert **Rudolf Mosse, Halle.** [9237

5400 Mark

auf ein Landgrundstück per 1. Oktober **gesucht.** Off. u. **O. a. 8544** befördert **Rudolf Mosse, Halle.** [9238

---

360 000 Mark

oder je 90 000 Mark, vom Juli bis April zahlbar, auf Acker lange unkündbar, zu 3½% auszuleihen. Auch II. Stelle ist genehm. [9075

B. J. Baer, Bankgeschäft, Halberstadt.

Mk. 900,000 Instituts- und Privatgelder

à 3½% auf Acker, lange unkündbar, auszuleihen durch

H. Silberberg, Bankgeschäft in Halberstadt.

Mk. 900 000 Stiftsgelder

von 3⅜ bis 3½% an auf Acker bis 1. April 99 zu jedem beliebigen Termin auszuleihen. Meldungen an **Haasenstein & Vogler A.-G., Magdeburg,** unter **J. Z. 50** erbeten. [6766

Gipswerke Ernestinenhöhe

(Oscar Berger),

Niedersachswerfen a. H.,

empfehlen ihre vorzüglich. Fabrikate wie:

Estrichgips, Stuckgips, Modellgips, Lenzin, Anslin

in nur prima Qualitäten.

Strohseile

liefern jed. Posten ab Bahnh. **Gerbstedt**
C. Zurhose & Wilh. v. Grappendorf,
Strohseil- und Häckselfabrik.

Saatroggen,

Petkuser Nachzucht, zur Herbstbestellung, liefert [9212

Domäne Buschow I,

Station der Berlin-Lehrter Bahn.

Vermiethungen.

Asphaltirte Marienstr. 8

ist die herrschaftl. 1. Etage zum 1. Oktober **zu vermiethen.**

Schillerstr. 3 hochherrsch. eingerichtete hochparterre

Etage, 6 Stub., Fremdenz., Balkon, Mädchenk. u. Zubeh. 1./10. **zu vermiethen.** Näh. **Wuchererstr. 62, p.**

Offene und gesuchte Stellen.

Offerten,

welche durch die Expedition dieses Blattes vermittelt werden, sind je 10 Pfg. (in Briefmarken) für die Weiterbeförderung beizufügen. — Offerten von Stellenvermittlern werden nur auf Verlangen des Inserenten versendet.

Junger Kaufmann sucht per 1. Oktober cr. Stellung als

Kontorist oder Lagerist,

möglichst in der Fahrradbranche. Offert. unt. **Z. 9261** beförd. die Exp. d. Ztg.

I. Hamburg. Cigarr.-F. sucht allerorts **Vertreter** b. Gastw. 2c. **Vergüt.** b. **M. 250** pr. Mon. u. Provis. Bew. u. **B. 812** a. **H. Eisler, Hamburg.** [9045

Ehemaliger königlicher Förster

mit Pension, 46 Jahre, groß und kräftig, kleine Familie, wünscht die Verwaltung einer Privatforst mit guter Jagd sogleich oder später. Gefl. Offerten an **Verwalter, Berlin N.,** Adolfstr. 5. [8107

Inspektor-Stelle-Gesuch.

Suche, gestützt auf langjährige gute Zeugnisse aus besten Wirthschaften, mit allen landwirthschaftlichen Arbeiten vertraut, unverh., sofort oder 1. September Inspektor-Stellung. [9187

Offert. erbet. unt. **A. B. 100** postlagernd **Rehmsdorf** bei Zeitz.

Verwalter, Geh. 3–600 Mk., Volontär bei freier Station, Aufseher, Hofmeister, Gärtner, Spiritus-Brenner, Kutscher, Diener, Schäfer, Oberschweizer, Arbeiterfamilien, Knechte, sowie jüngere Landwirthschafterinnen finden sofort u. später Stellung durch **Friedrich Grosse, Gr. Steinstraße 65 I.** [9239

Aeltere Landwirthschafterin sucht sofort Stellung. **D. O.**

Verwalterstelle-Gesuch.

Sehr **eifriger junger Landwirth** mit guter Schulbildung, der am 1. Oktober d. Js. seine Lehrzeit beendet, sucht zum genannten Termin unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle als

Verwalter oder Volontär.

Gefl. Offerten unter **Z. 9263** an die Exped. d. Ztg.

Suche zum sofortigen Antritt einen

Volontär

gegen Pensionszahlung bei Familienanschluß. [9243

Offerten **Rittergut Niedergebra** bei Nordhausen.

Oberschweizer-Stelle-Gesuch.

Ein verheiratheter **Oberschweizer**, Berner, mit kleiner Familie, **sucht** zum 1. Oktober Stelle zu 60–70 Stück Vieh. Gute Zeugnisse sowie Empfehlungen stehen zur Seite. Geehrte Herrschaften werden gebeten, ihre Offerten zu richten an den Oberschweizer in **Oberfarnstedt-Oberhof** b. Querfurt. [9211

Ein Gärtner, 24 Jahre alt, sucht selbständige Stellung in einer größeren Herrschaftsgärtnerei. Gefl. Offerten an **Eichberg, Hedersleben, Bez. Magdeburg,** Angermühle.

Ein Lehrling

und ein

Volontär-Verwalter

können zum 15. September oder 1. Okt. Stellung finden. [9241

Ritterg. Hornsömmern b. Greußen i. Th.

A. Wadsack.

Gesucht

für ein junges Mädchen, 21 Jahre, w. s. Lehrzeit 1. Oktober beendet, anderweitig Stellung, am liebsten unter Leitung der Frau. Gefl. Offert. erbittet **Rittergut Steuden** b. Teutschenthal.

Nach **Gößnitz (S.-A.)** wird per sofort oder 1. September cr. ein kräftiges, gesundes, ehrl. u. saub. Mädchen von 14 bis 16 J. von kinderl. Familie als **Dienstmädchen gesucht.** Bevorzugt Mädchen vom Lande und solche, die noch nicht gedient haben, denen aber daran gelegen ist, sich das anzueignen, was ein besserer Haushalt bietet. Anfangslohn 100–120 Mk. Off. u. **A. R. 100** postl. **Gößnitz.**

Wer schnell u. **billigst Stellung finden** will, verlange per Postkarte die **„Deutsche Vakanzenpost"** in Eßlingen.

Formular-Verlag

von

Otto Thiele

Halle a. S., Leipzigerstr. 87
(Verlag der Halleschen Zeitung).

a) Formulare für Amts- u. Gemeinde-Vorsteher und Schiedsmänner.

Formular Nr.	Bezeichnung des Formulars
1	Geschäfts-Journal.
3/3a	Restverzeichniß, Titelb. od. Einl.
4	Verhandlungs-Protokoll.
5	Bekanntmachung.
6	Einladung zur Sitzung.
7	Strafausfertigung.
8	Strafverfügung.
9	Führungszeugniß zum freiw. Eintritt.
10	Verantwortliche Vernehmung.
11	Aufford. z. Rückkehr i. d. Dienst.
12/12a	Nachweis. eingeg. Strafgelder, Titelb. od. Einlage.
13/13a	Voranschlag, Titelb. od. Einl.
14/14a	Rechnungsbuch, Titelb. od. Einlage.
15	Armen-Attest.
16	Führungsbescheinigung
17	Tanzerlaubniß.
18	Erinnerungen.
19	Vorladungen.
20	Mahnzettel.
21	Pfändungsbefehl.
22	Behändigungsscheine.
23	Quartierbillets.
24	Fehlanzeige.
(28) 25	Ladung des Beklagten.
(29) 26	Ladung des Klägers.
27	Nachweis. d. i. Umherz. od. gemäß § 7 d. Gew.-St.-G. steuerf. betrieb. steh. Gewerbe, Muster I (Tit. od. Einl.).
28	Nachweis. d. Result. d. Einig. bezw. Schätzung b. Manöver-Entschäd. (Titel od. Einl.).
29	Personenverzeichniß, Must. III (Titel od. Einl.).
31	Staatssteuerrolle, Muster V (Titel od. Einl.).
32	Gemeindesteuerliste (Art. 24 sub 10) (Titel od. Einl.).
33	Staatssteuerliste, Muster A (Titel od. Einl.).
34	Bekanntm. z. Erricht. ein. Wohnhauses außerh. d. Dorflage.
35	Bau-Consens.
36	Pfändungs-Protok. (b. fruchtl. Pfändungs-Verf.)
37	Anmelde-Beschein. v. Außerh.
38	Erlaubniß zur Abhaltung von Vereinsvergnügen.
39	Ueberweis. z. Einkommensteuer.
40	Anhang zur Staatssteuerliste, Must. A (Titel od. Einl.).
41	Nachweis. üb. persönl. Verhältn.
42	Vorlad. z. Unfalluntersuchung.
43	Krankenk.-Vers.-An- u. Abmeld.
44	An- u. Abmelde-Bescheinigung.
44b	Beschein. üb. erf. Wohnungswechsel innerh. d. Gemeinde.
45	Gesinde-Dienstbücher.
46	Aufrechnungs-Bücher f. Alters- u. Invaliditäts-Versicher.
47	Antrag auf Kreisbeihilfe.
48	Liquidationüb. Reisekosten u. Tagegelder.
49	Anmeldung z. Unfall-Versicher.
50	Belag zur Begründung des Steuerabgangs.
51	Hebebuch (Titel od. (Einl.
52	Hebeliste (Titel od. Einl.)
53	Steuerzettel.
54	Lieferzettel.
55	Verzeichn. d. Einn.-Reste an dir. Staatssteuern (Tit. od. Einl.).
56	Verhandl. üb. die Erörterung
57	der Einkommensteuer- u. Ergänzungssteuer-Beruf. nebst Verfüg. an die Gem.-Vorst.
58	Trichinenschau-Formulare.
59	Fahrkarten z. Fahr. a. d. Fahrr.
60	An- und Abmelderegister.
61	Zugangsliste, Must. XVII.
62	Abgangsliste, Must. VIII.
63	Arbeitsbücher (für männliche Arb. blau Umschl., f. weibl. Arb. braun Umschlag.)

b) Formulare für Standesbeamte.

Formular Nr.	Bezeichnung des Formulars
I	Geburtsschein (Giltig bei Heeres-Ersatz.)
II	Sterbeurkunde (Giltig b. Angelegenh. von Kreis-, Unfall-, Invaliden-Versicherung.)
III	Heirathsurkunde do.
IV	Geburtsurkunde do.
V	Geburtsurkunde.
VI	Standesamtl. Ermächtigung.
VII	Aufgebots-Protokoll.
VIII	Bescheinigung über erfolgte Eheschließung.
IX	Heiraths-Urkunde.
X	Ausweis-Beschein. f. d. Taufe.
XI	Aufgebots-Urkunde.
XII	Aufgebots-Aush.-Ermächtig.
XIII	Bescheinigung zum Zwecke der Taufe und der Beerdigung.
XIV	Ausweis-Bescheinigung für die Beerdigung.
XV	Sterbe-Urkunde.

Bei Bestellungen erbitten Angabe der Formular-Nummer!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189808092-15/fragment/page=0008